

kulturzentren & kulturinitiativen

tanz & theater

kulturvermittlung in schulen

archäologie

museen

architektur

musik

kulturelles erbe

bildende kunst

medienkunst

volkskultur

literatur

film

kulturbetriebe

Kunst und Kultur 2024

Preise und Stipendien



LAND
SALZBURG

Inhalt

Vorwort Stefan Schnöll Landeshauptmann-Stellvertreter	4	Vanessa Graf	24	3
Vorwort Eva Veichtlbauer Leiterin der Abteilung 2	5	Jahresstipendium Literatur		
Preise und Stipendien	7	Matthias Gruber	26	
Alexandra Karastoyanova-Hermentin	8	Rauriser Literaturpreis		
Großer Kunstpreis Musik		Luka Leben	28	
Beate Ronacher	12	Rauriser Förderungspreis		
Jahresstipendium Bildende Kunst		Erwin Einzinger	30	
Lisa Hinterreithner	14	Georg-Trakl-Preis für Lyrik		
Jahresstipendium Darstellende Kunst/Tanz und Performance		Katharina Kiening	32	
Florinda Frisardi	16	Georg-Trakl-Förderpreis für Lyrik		
Jahresstipendium Film		Bernd Koller	34	
Annelies Senfter	18	Slavi-Soucek-Stipendium		
Jahresstipendium Fotografie		Gertrud Fischbacher und Marius Schebella	36	
Manuel Tozzi	20	Stipendium für Skulptur, Plastik und Objekt		
Jahresstipendium Medienkunst		smartvoll Architekten	40	
Lukas Gwechenberger	22	Architekturpreis des Landes Salzburg		
Jahresstipendium Musik		Özgül Coban-Nagels	42	
		Förderstipendium Architektur		

Der Bericht „Preise und Stipendien 2024“ umfasst die Förderbereiche des Referats Kunst und Kultur.

Fotonachweise:

Die Fotos wurden von den Künstlerinnen und Künstlern und den Kultureinrichtungen zur Verfügung gestellt. Wenn nicht anders angegeben, ist der Fotonachweis: Land Salzburg.

Lektorat:

Johanna Weber, www.lektorat-weber.at

Impressum

Medieninhaber: Land Salzburg | **Herausgeberin:** Eva Veichtlbauer, Leiterin der Abteilung 2: Kultur, Bildung, Gesellschaft und Sport | **Redaktion:** Andrea Blöchl-Köstner | **Gestaltung:** Landes-Medienzentrum |
Alle: Postfach 527, 5010 Salzburg | Oktober 2024
Downloadadresse: www.salzburg.gv.at/themen/kultur/kunstpreis

Herzliche Gratulation!

4

Bild: Helge Kirchberger



Als Kulturreferent des Landes Salzburg gehört es zu den schönsten Aufgaben des Jahres, die Kunstpreise und Stipendien beim jährlichen Festakt im Herbst vergeben zu dürfen. Die Künstlerinnen und Künstler verdienen es, vor den Vorhang geholt zu werden. Die Vorstellung ihrer Werke ist ein alljährliches Highlight.

Begleitend zum Festakt dokumentiert diese Broschüre die bunte Vielfalt künstlerischen Schaffens und stellt die Preisträgerinnen und Preisträger vor: Für 16 Preise und Stipendien in den unterschiedlichsten Kunstsparten stellt das Land Salzburg im Jahr 2024 insgesamt 154.500 Euro bereit. Dies ist eine Investition in die Zukunft und Vielfalt unseres Kulturlandes!

Der Große Kunstpreis des Landes Salzburg, der jedes Jahr in einer anderen Sparte vergeben wird, ist die Anerkennung für eine langjährige herausragende Tätigkeit im Salzburger Kulturbetrieb. 2024 geht dieser Preis an die Komponistin Alexandra Karastoyanova-Hermentin.

Die in Russland geborene Musikerin studierte Komposition und Klavier an der Universität Mozarteum und ist seither künstlerisch eng mit Salzburg verbunden: Sie schrieb nicht nur Auftragskompositionen für das oem und das Mozarteumorchester, sondern komponierte im Auftrag des Landes Salzburg auch ein Orchesterwerk für das Mozartjahr 2006. Darüber hinaus wurden mehrere ihrer Werke beim Aspekte-Festival uraufgeführt. Wir freuen uns auf weitere Kompositionen für unsere Salzburger Klangkörper und gratulieren sehr herzlich!

Das Kulturland Salzburg ist weit mehr als die Salzburger Festspiele und Mozart - auch wenn viele Künstlerlaufbahnen an der Universität Mozarteum ihren Anfang nehmen.

Ich gratuliere allen Künstlerinnen und Künstlern sehr herzlich zu ihren Preisen und Stipendien und wünsche viel Erfolg und Freude für ihr weiteres künstlerisches Schaffen!

Stefan Schnöll
Landeskulturreferent

Bühne frei für Salzburgs Künstlerinnen und Künstler!

5

Bild: Land Salzburg/Neumayr/Leopold



Mit großer Freude stellen wir Ihnen die Preisträgerinnen und Preisträger des Jahres 2024 vor! Insgesamt 16 Stipendien und Preise in acht Kunstsparten vergibt das Land Salzburg und fördert damit zeitgenössisches Kunstschaffen in den unterschiedlichsten Ausdrucksformen.

Die sieben Jahresstipendien geben den Künstlerinnen und Künstlern den finanziellen Polster, um sich einem konkreten Vorhaben intensiver widmen zu können. Die Projektidee liegt jeweils vor, der Ausgang ist zu Beginn des Stipendiums völlig offen. Abseits von wirtschaftlichen Überlegungen über Nutzen und Verwertbarkeit braucht es genau diesen Freiraum, um Kreatives und Neues entstehen zu lassen.

In vielen Jahresstipendien keimten Ideen, aus denen später ausgezeichnete Filme, Bühnenstücke oder Bücher entstanden sind. Ein jüngstes Beispiel dafür ist Matthias Gruber: Das Jahresstipendium Literatur gab ihm die „Luft“ und die Motivation, seinen Erstlingsroman „Die Einsamkeit der Ersten ihrer Art“ zu schreiben. 2024 wurde er mit dem Rauriser Literaturpreis ausgezeichnet.

Auch der Filmemacher Adrian Goiginger oder der Produzent Lukas Rinner begannen ihre Laufbahnen mit Hilfe von Jahresstipendien und sind inzwischen international erfolgreich tätig.

Zusätzlich zu den Stipendien werden 2024 der Große Kunstpreis in der Sparte Musik und mehrere Preise im Bereich der Bildenden Kunst, Literatur und Architektur vergeben.

Machen Sie sich selbst ein Bild von den Künstlerpersönlichkeiten und den Arbeiten!

Eva Veichtlbauer
Abteilungsleiterin
Kultur, Bildung, Gesellschaft und Sport

Preise und Stipendien

Alexandra Karastoyanova-Hermentin

Großer Kunstpreis Musik

8



Foto: Privat

Alexandra Karastoyanova-Hermentin, geboren 1968 in Moskau, studierte Klavier an der Nationalen Musikakademie in Sofia. 1994 setzte sie ihre Ausbildung in Komposition bei Boguslaw Schaeffer und in Klavier bei Alfons Kontarsky an der Universität Mozarteum Salzburg fort.

Ihr Violinkonzert „Mahagony“ wurde durch David Bowlin in der Carnegie Hall uraufgeführt. Zum Mozartjahr 2006 komponierte sie im Auftrag der Salzburger Landesregierung das Orchesterwerk „Annäherung“, das vom Mozarteumorchester Salzburg unter Johannes Kalitzke eingespielt und als Teil der Ausstellung „VIVA!Mozart!“ präsentiert wurde. Ihr Orchesterwerk „TAR-SIS“ wurde 2019 für die Rychenberg Competition (Schweiz) nominiert und durch das Musikkollegium Winterthur unter Pierre-Alain Monot eingespielt. Für „Elimo“, ein Auftragswerk des Festivals Aspekte Salzburg, erhielt sie 2013 den Österreichischen Staatspreis „Outstanding Artist Award Musik“ des BMUKK. Im Rahmen des StArt-Festivals Salzburg wurde ihr Klavierkonzert durch Per Rundberg mit dem Mozar-

teumorchester unter Johannes Kalitzke uraufgeführt. Sie erhielt Kompositionsaufträge u.a. vom Festival Aspekte Salzburg, Ernst von Siemens Musikstiftung, Wiener Konzerthaus, ORF, WDR.

Aufführungen (Auswahl)

Wiener Konzerthaus („Nouvelles Aventures“ 2022, PHACE 2017, 100-Jahre-Jubiläum von Austrian Composers 2013) | Musikverein Wien | Carnegie Hall (UA Violinkonzert „Mahagony“ 2007) | Chamber Series at the Art Institute of the Chicago Symphony Orchestra | Carnegie Hall & ACFNY „Vienna: City of Dreams!“ 2014 | Parliament of Canada | Megaron Athens | Chicago Cultural Center | Villa Massimo Rom | Radiokulturhaus Wien | Donau Universität Krems „10 Jahre Campus Kultur“ | Museum of History Ottawa | Merkin Concert Hall New York | State Opera Donetsk | Palácio da Justiça Manaus

Bei Festivals: Aspekte Salzburg (2010-2022) | Ultraschall Berlin | Dialoge Salzburg | Warschauer Herbst | Kiev-Fest | Klangspuren | Summartónar Torshavn

Ihre Werke werden bei Diplomkonzerten, Workshops und Präsentationen in Universitäten programmiert, u.a. Universität Siegen, Franz-Liszt-Musikuniversität Budapest, Hochschule für Muische Künste Bratislava, Sibelius Academy Helsinki, Kent State University, KUG Graz, MUK Wien, Anton Bruckner Privatuniversität.

Interpretinnen und Interpreten (Auswahl)

Mozarteumorchester Salzburg, RSO Wien, Symphonieorchester Vorarlberg, Zaporozhye Symphony Orchestra, oenm Salzburg, ICE - International Contemporary Ensemble, Stadler Quartett, PHACE, Wiener Collage, exxj, Windkraft, Zeitfluss, die Reihe, Ergon/Athene, Cantus Zagreb, TENM. Dirigenten: Johannes Kalitzke, Oswald Sallaberger, René Staar, Lars Mlekusch, Nacho de Paz, Wolfgang Danzmayr, Kasper de Roo, Edo Micic, Alexander Drcar, Bruno Strobl.

Solistinnen und Solisten

David Bowlin, Frank Stadler, Alexander Janiczek, Peter Sigl, Per Rundberg, Seda Röder, Katinka Kleijn, Artem Nizhnik

Preise/Auszeichnungen

Arbeitsstipendium der Stadt Wien, 2022
Nominierung für die Rychenberg Competition (Schweiz), 2019
Österreichischer Staatspreis „Outstanding Artist Award für Musik“, BMUKK, 2013
Förderungspreis der Stadt Wien, 2007
Norton Stevens Stipendiatin, Künstlerresidenz MacDowell/USA, 2006
Wiener Symphoniker Kompositionsstipendium, Stadt Wien, 2006
Theodor-Körner-Preis, 2005
Kompositionsstipendium des Bundeskanzleramtes, 2004
Winner of the Young Composers Project/ICE New York, 2003
Jahresstipendium Salzburg, Land Salzburg, 2002
Österreichisches Staatsstipendium für Komposition, BMUKK, 2001, 2006, 2010

Werke (Auswahl)

Orchester, Ensemble/Aufführungen

Sinja Sineva, Ensemble, 2024
Remix II für Kammerorchester, 2022
Remix I, Ensemble, 2022
Tschinar, Ensemble, 2020
Tarsis für Orchester, 2018/2019
Oktett, 2018
Preboljava, Sopran und Ensemble, 2016
Für Bigband, 2015
Konzert für Akkordeon (Bajan) und Orchester, 2013
Elimo für Ensemble, 2012
Sindies für zehn Instrumente, 2011
Galechri für neun Instrumente, 2007
Mahagony, Konzert für Violine und Streichorchester, 2007
Annäherung, Kammerorchester, 2005
Nonett/Wien, Chicago, New York, 2000
Ophelia, Sopran und neun Instrumente, 2000
Konzert für Klavier und Orchester, Auftrag StArt-Festival Salzburg/Salzburg, Bulgarien, 2000

Kammermusik/Solo

Klavierquintett, 2023
Streichquartett, 2021
Polynj, Violoncello und Klavier, 2018
Scarlatti Aria, Klavier, 2018
Hommage an Scarlatti, Klavier, 2018
Lacrimosa, Klavier, 2017
Larghetto, Violine & Klavier, 2016
Osenj, Akkordeon, 2015
Saaró, Klavier, 2014
In solchen Nächten, nach R. M. Rilke, Sopran und Klavier, 2014
Zwei Etüden für Klavier, 2013
La Follia, Klaviertrio, 2010
Lintarys, Klavier, 2012
Mari Mamo, Flöte, Violine und Percussion, 2009
Kastena, Violine und Violoncello, 2003
(mit ca. 50 Aufführungen)

Diskografie

David Bowlin - „Bird as Prophet“:
Kastena für Violine und
Violoncello & Mari Mamo für Trio, 2019
Katinka Klein (Violoncello), Conor Nelson (Flöte),
Ayano Kataoka (Percussion)
Label: New Focus Recordings, New York

„Black and white statements“:
Lintarys für Klavier, 2014
Seda Röder (Klavier)
Label: Gramola

„Alexandra Karastoyanova-Hermentin“,
Portrait-CD, 2012
ORF-Edition „ZeitTon“
Label: ORF

„102 Masterpieces“:
aus dem Violinkonzert „Mahagony“, 2010
Vienna Radio Symphony Orchestra
Peter Matzka (Violine), Gottfried Rabl (Dirigent)
Label: Capriccio

HAMS Competition Winner for Viola, 2006
Purple Membrane für Viola und Klavier
HAMS competition commission
Jonathan Vinokour (Viola)

„Viva! Mozart Suite“:
Annäherung für 14 Instrumente, 2005
Mozarteumorchester Salzburg,
Johannes Kalitzke, Dirigent
Label: Mozart 2006

„Uraufführungen“: Klavierkonzert, 2000
Mozarteumorchester Salzburg,
Per Rundberg/Klavier
Johannes Kalitzke/Dirigent
Label: Mozarteumorchester Salzburg

Rundfunk

WDR, ORF-Portraits, WMFT Chicago „Live from Studio One“, rbb Brandenburg, Bulgarisches Nationales Radio, Radio Makedonija

Statement

Ich freue mich sehr über die ehrenvolle Auszeichnung des Kulturlandes Salzburg. Seit nunmehr drei Jahrzehnten in der Salzburger Musikszene tief verwurzelt, wurden zahlreiche meiner Auftragskompositionen in Erst- und Folgeaufführungen verwirklicht. Mein Dank gilt vor allem den großartigen Interpretinnen und Interpreten, den unbeugsamen Veranstalterinnen und einem neugierigen, unvoreingenommenen Publikum.

9

Ausschnitt Partitur aus „Sinja Sineva“ für Ensemble.

Jurybegründung

Alexandra Karastoyanova-Hermentin, Komponistin und Pianistin, ist Salzburg spätestens seit 1994, dem Beginn ihrer Studien in Komposition bei Boguslaw Schaeffer und Klavier bei Alfons Kontarsky an der Universität Mozarteum, verbunden. Die Einflüsse aus dieser Zeit prägen und prägen ihr Schaffen.

Als Komponistin erhielt sie seither Aufträge von Klangkörpern wie dem oem oder dem Mozarteumorchester Salzburg. So wurde 2000 vom Mozarteumorchester das „1. Klavierkonzert“ unter Johannes Kalitzke uraufgeführt ebenso wie das Orchesterwerk „Annäherung“, für das sie im Mozart-Jahr 2006 von der Salzburger Landesregierung einen Kompositionsauftrag erhielt.

Im Laufe der Jahre wurden einige ihrer Werke vom aspekte Festival Salzburg beauftragt und uraufgeführt; sie überzeugte 2010 Sofia Gubaidulina mit „Galechri“. 2022 bestach die außergewöhnliche Auftragskomposition „Remix“ für acht Instrumente mit dem oem. Weitere Kooperationen mit dem Stadler Quartett, dem Dialoge Festival der Stiftung Mozarteum, dem Festival Westöstlicher Divan und dem StART-Festival weisen deutlich auf ihre enge Verbundenheit mit Salzburg hin. Auch als Pianistin trat sie mit den genannten Klangkörpern und bei Festivals auf.

Sie bereichert das musikalische Leben mit ihren vielschichtigen, zwischen Rationalität und Intuition pendelnden Werken. Für 2026 ist eine weitere Zusammenarbeit mit dem aspekte Festival geplant.

Ihre künstlerische Arbeit fand national durch zahlreiche Aufträge, Preise und Stipendien Anerkennung; so erhielt sie 2002 z.B. das Jahresstipendium für Musik des Landes Salzburg und 2013 den „Outstanding Artist Award für Komposition“ des Bundes. Auch international

wurde der Komponistin viel Beachtung zuteil, etwa als sie 2004 bei der International HAMS Competition „21st Century Young Composers Project“ als Gewinnerin hervorging oder ihr Orchesterwerk „Tarsis“ 2019 für die Rychenberg Competition nominiert wurde. Aufführungen ihrer Werke finden regelmäßig in Europa und auch darüber hinaus statt.

Dass sie in „Annäherung“ kodierte Verweise auf den Jahresregenten Mozart einbaute, gleichzeitig aber auch auf Gustav Mahler verweist, lässt ihren Bezug zu Bestehendem nur im Ansatz erahnen. Ihre stilistische Vielfältigkeit schöpft sie aus dem Einbeziehen diverser Einflüsse wie der Volksmusik ihrer russisch-bulgarischen Herkunft, Jazzelementen oder Stilstilen unterschiedlichster Epochen. Und doch verwendet sie diese kaum als direkte Zitate, sondern schafft Allusionen, die sie nicht einfach plakativ nebeneinandersetzt, sondern formt für jedes Stück eine eigene innere Logik und schafft sich so ihre ganz persönlichen Kosmen. So lässt sie komplexe und hochvirtuose Werke entstehen, denen oft ein lyrischer Ton innewohnt und die - auch in ihrer kontrastierenden Vielfalt - von einer stringenten Dramaturgie durchdrungen sind. Von einer Kondensierung könnte man etwa in einem ihrer jüngeren Werke „Tschinar“ von 2020 mit seinen kurzen, prägnanten Abschnitten heterogener Ausdrucksmittel sprechen.

Der Große Kunstpreis des Landes Salzburg zeichnet eine hervorragende Komponistin und Pianistin aus. Neben der Würdigung ihrer bisherigen Arbeit soll er die Künstlerin auch darin bestärken, ihren sehr individuellen künstlerischen Weg weiterzugehen.

Jury

Thomas Heißbauer, Ludwig Nussbichler, Sabine Reiter

Information zum Preis

Der Große Kunstpreis ist die größte Auszeichnung des Landes Salzburg und wird jährlich abwechselnd in den Bereichen Bildende Kunst, Literatur, Musik und Darstellende Kunst vergeben, 2024 zum siebten Mal in der Sparte Musik. Er ist mit 20.000 Euro dotiert. Mit dem Großen Kunstpreis Musik 2024 des Landes Salzburg wird eine muskschaffende Person mit Verdiensten in der Salzburger Musikszene für ein kontinuierliches künstlerisches Schaffen und das musikalische Gesamtwerk ausgezeichnet. Das originäre Schaffen steht im Mittelpunkt. Die in Frage kommenden Künstlerinnen und Künstler sollen einen Salzburg-Bezug aufweisen, der sich aus Leben und Wirken ergibt.

Die Auswahl der Preisträgerin erfolgte in einem zweistufigen Verfahren. Es wurden Musikinstitutionen sowie Veranstalter des Landes Salzburgs gebeten, im Namen ihrer Institution mögliche Preisträgerinnen und Preisträger zu nominieren. Aus der Liste von Nennungen wurde dann die Preisträgerin von der Jury ausgewählt.

Beate Ronacher

Jahresstipendium Bildende Kunst

12



Foto: BernieRothauer

Beate Ronacher, geboren in Salzburg, studierte Publizistik und Kommunikationswissenschaften an der Universität Salzburg sowie Bildende Kunst in der Klasse für Bildhauerei bei „Gelatin“ in Linz. Ronacher lebt und arbeitet in Hallein. Für ihre Liegeperformanceserie „Untitled (Fußfälle)“ wurde sie 2021 mit dem Gabriele-Heidecker-Preis ausgezeichnet. www.beateronacher.com

Preise und Stipendien (Auswahl)

Gabriele-Heidecker-Preis, 2021
AIR Stipendium Stadt Salzburg, 2021
Preis der Galerie Thaddaeus Ropac zur Unterstützung junger KünstlerInnen, 2020
Stipendium Land Salzburg Residency ORTung Hintersee, 2020

Ausstellungen (Auswahl)

Einzelausstellung Kunstraum pro arte, Hallein, 09/2024
Studio Steinwender Redefine, Salzburg, 06/2024

Einzelausstellung Appendix, Salzburger Kunstverein, Salzburg, 02/2024
Parallel Vienna, Land Salzburg, Wien, 09/2023
Einzelausstellung Große Festspielbühne, Pernerinsel Hallein, 09/2023
Einzelausstellung Kabinett, Salzburger Kunstverein, 02/2023
AIR, Stadtgalerie Salzburg, 11/2022
Kunstankäufe Land Salzburg, 11/2022
Einzelausstellung Simultan, Schloss Goldegg, 10/2022
Parallel Vienna, Wien, 09/2022
periscope, Salzburg, 04/2022
Jahresausstellung Salzburger Kunstverein, Salzburg, 02/2022
A Brief Affair, Galerie 5020 Salzburg, 08/2021
Opening, Atelier III Hallein, 07/2021
Festival der Regionen, Bad Ischl, 06/2021
Gabriele-Heidecker-Preis, afo Linz, 06/2021
Hallein ist Meer, Pernerinsel Hallein, 06/2021
Alles beim Alten, Valie Export Kubus, Wien, 04/2021
Parallel Vienna, Wien, 09/2020
drum 5162, Obertrum, 09/2020
Kunstraum pro arte, Hallein, 09/2020
Ynselfzeit, Pernerinsel Hallein, 08/2020
Schmoozy Schmoozy, Galerie 5020 Salzburg, 08/2020
Jahresausstellung Salzburger Kunstverein, Salzburg, 07/2020
Durch das Raue zu den Sternen, Galerie 5020 Salzburg, 02/2020
ORTung Hintersee, 01/2020
Finden ist besser als Suchen, Kunsthochschule Linz, 10/2019
Triple BLT, Galerie IG Bildende Kunst Wien, 05/2019

Projektvorhaben

Im Rahmen meines Jahresstipendiums werde ich den Fokus auf Performance und Rauminstallation legen. In meinen performativen Projekten arbeite ich mit einem erweiterten Performancebegriff. Die Performance selbst wird zur Skulptur bzw. Fotomontage und damit zum Vexierspiel zwischen Realität und Fiktion, Live-Performance, Performancedokumentation und digitaler Collage.



„Eibaden“ Performance 2023 in Jeff Koons' Cracked Egg (Yellow) together with Richard Avedon's Marilyn Monroe, presented by Gagolian at Art Basel Miami Beach, Miami Beach Convention Center, Booth D25. Foto: Gagolian



„Not thinking about Erwin Wurm while eating a burger on Valie Export“ Liegeperformance 2024 together with Erwin Wurm's „Breeze Small (Substitutes)“, 2022 and Valie Export's „OHNE TITEL“, 1976, presented by Thaddaeus Ropac, Frieze Los Angeles, Booth E04. Foto: Thaddaeus Ropac



„GENESIS“ Performance und Installation 2023 Festspielbühne, Pernerinsel Hallein im Rahmen von Inselzeit. Foto: Erika Mayer



„assuming a position“ Performance 2024 at the opening of Georg Baselitz' „adler barfuß“, Thaddaeus Ropac, Villa Kast, Salzburg. Foto: Anton Schmörlzer

13

Themen meiner performativen Arbeiten sind die Inszenierung und Verortung des Selbst als Künstlerin, das Spiel mit Begriffen von Kunst und Arbeit, die Infragestellung tradierter Bilder des (künstlerischen) Genies, die Künstlerin als Subjekt, als Handwerkerin, als Werkschaffende, als Projektionsfläche, als Intellektuelle, als Arbeiterin, als Ausgebeutete, als Gescheiterte.

Ich stelle Fragen nach dem Wert und der Bewertung von Kunst, nach den Überlebensstrategien von Künstlerinnen und Künstlern, nach der Schere zwischen Arm und Reich, nach Macht und Ohnmacht, Einschluss und Ausschluss. Bei meinen Installationen arbeite ich ortsbezogen und entwickle je nach Räumlichkeit und Kontext ein Projekt. Profane Materialien und Objekte werden in neue Zusammenhänge gesetzt, das Rituelle mit dem Banalen verschränkt, die Performance zur Skulptur.

Statement

Ich freue mich sehr über den Erhalt des Jahresstipendiums, das es mir ermöglicht, mich auf meine künstlerische Tätigkeit zu konzentrieren, meine Praxis zu vertiefen, neue Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Außerdem stellt es für mich eine Anerkennung für meine bisherige künstlerische Arbeit dar und bestärkt mich darin, meinen Weg konsequent fortzusetzen.

Jurybegründung

Mit dem Jahresstipendium soll Beate Ronachers kontinuierliche künstlerische Beschäftigung mit Performance und Raum gefördert werden. Neu entwickelte

rauminstallative Arbeiten und performative Projekte mit einem erweiterten Performancebegriff werden damit ermöglicht. Mittels Performance und Installation generiert Beate Ronacher in langjähriger Praxis eine Welt, der sie durch einfachste Interventionen die funktionalste Grundlage entzieht. Sie überführt Räume, Körper und Handlungen in absurde Zusammenhänge und ist so in der Lage, einen subversiven Kommentar auf die Gegenwart sowie eine Reflexion über die Inszenierung ihrer eigenen performativen Praxis anzustellen. Ihre Arbeiten bewegen sich an den Grenzen von Kunst, Kunstproduktion in Verbindung mit Alltag und Ritual und setzen in einem Spiel mit Bedeutungsebenen Begriffe und Handlungen in einen erweiterten Kontext, der versucht, konventionelle Systeme aufzubrechen.

Jury

Cornelia Reinisch-Hofmann, Isabell Rauchenbichler, Peter Schreiner

Information zum Stipendium

Mit dem Jahresstipendium Bildende Kunst soll sich eine Künstlerin oder ein Künstler ein Jahr lang verstärkt ihrer/seiner künstlerischen Arbeit bzw. Weiterbildung widmen können. Das Stipendium ist mit 12.000 Euro dotiert.

Lisa Hinterreithner

Jahresstipendium Darstellende Kunst/ Tanz und Performance

14



Foto: Eva Würdinger

Lisa Hinterreithner, geboren in Salzburg, studierte Zeitgenössischen Tanz vorwiegend in New York City und absolvierte einen Master in Performance Research an der Roehampton University in London. Die Künstlerin und Performerin thematisiert in ihren Arbeiten menschliche und mehr als menschliche Körper sowie Fragen zu Repräsentation und Teilhabe. Seit 2021 beschäftigt sie sich mit Berührung und Berührbarkeit zwischen Menschen, Pflanzen und Erde. Sie hat u.a. mit Jack Hauser, Rotraud Kern, Elise Mory, Laura Navndrup Black, Lisa Kortschak und Linda Samaraweevová gearbeitet. Lisa Hinterreithners Performances wurden u.a. am Tanzquartier Wien, beim donaufestival Krems, bei ImPulsTanz - Vienna International Dance Festival, in der Galerie FÜNFZIGZWANZIG, Sommerszene - SZENE Salzburg und in Deutschland, England und Dänemark gezeigt.

Sie unterrichtet Performance und Artistic Research an der Tanzakademie SEAD (Salzburg), an der Akademie der Bildenden Künste (Wien) sowie an der Danish National School of Performing Arts (Kopenhagen).

In Salzburg gestaltet sie die transdisziplinäre Performanceplattform tanzbuero. Sie ist Mitglied des transmedialen Forschungsprojekts „Stoffwechsel - Ökologien der Zusammenarbeit“ von Im_flieger in Wien. www.lisahinterreithner.at

Performanceprojekte und Installationen (Auswahl)

Underfoot, FÜNFZIGZWANZIG Salzburg, 2023
This is not a garden, Tanzquartier Wien, Sommerszene/SZENE Salzburg und FÜNFZIGZWANZIG Salzburg, 2022
linger on, donaufestival Krems, ARGEkultur Salzburg, 2021
untamed cozy care, donaufestival Krems, ARGEkultur Salzburg, coronabedingt abgesagt, 2020
LOW BODIES, ARGEkultur Salzburg, 2019
and and, Tanzquartier Wien, 2019
Pink tape - yellow tape - black tape - Repeat!, Open Mind Festival, Salzburg, WUK performing arts, Wien, 2017-2018
Do - Undo, in Zusammenarbeit mit Rotraud Kern, FÜNFZIGZWANZIG Salzburg, ImPulsTanz - Vienna International Dance Festival, 2017
Letting go of Things, Performing New Europe Festival, SZENE Salzburg, 2016
Mezzanin, in Zusammenarbeit mit Jack Hauser, ImPulsTanz - Vienna International Dance Festival, 2015
Serie The Call of Things/Things, in Zusammenarbeit mit Jack Hauser, Austrian Cultural Forum London, Tanzquartier Wien, FÜNFZIGZWANZIG Salzburg, 2014-2015
Serie A scripted situation, in Zusammenarbeit mit Martina Ruhsam, Tanzquartier Wien, Ausbildungsbiennale Tanz Köln, kunsthaus muerz, Mürzzuschlag, 2014-2016

Statement

Ich freue mich sehr über die Unterstützung. Das Jahresstipendium ist eine große Hilfestellung für meine forschende künstlerische Arbeit. Es erweitert den Raum, der für die Entwicklung neuer Ideen von großer Bedeutung ist. Es bringt mehr Ruhe ins Arbeiten; auch dafür bin ich dankbar.

Jurybegründung

Die Jurymitglieder Anna Bárbara Bonatto, Angela Glechner und Helene Weinzierl trafen nach konstruktiver und dialogischer Diskussion die einstimmige Entscheidung, das Jahresstipendium für Darstellende Kunst 2024 mit dem Schwerpunkt Tanz und Performance an die Künstlerin Lisa Hinterreithner zu vergeben.

Das von Lisa Hinterreithner eingereichte Konzept „transspecies love-affairs“ überzeugt durch das von ihr sehr konkret formulierte und inhaltlich schlüssige Vorhaben. Das Research-Projekt beschäftigt sich mit Fragen von lustvollen und erotisierenden Aspekten menschlich-pflanzlich-erdiger Verbindungen und bezieht sich unter anderem auf die Ecosex-Bewegung und auf ein Verständnis von artenübergreifender Nähe, die vor der Aufklärung in Europa zu finden war. Konsequenterweise schließt die Salzburger Künstlerin damit an ihre vorhergehenden Arbeiten aus den letzten Jahren wie „This is not a garden“ und „Underfoot“ an, bei denen sie sich für Fragen nach Formen der Nähe und Berührung zwischen Menschen, Pflanzen und Erde interessierte. Mit „transspecies love-affairs“ geht Lisa Hinterreithner noch einen Schritt weiter und untersucht, ob es eine „andere“ Form von Lust und Begehren zwischen Menschen und Pflanzen gibt bzw. geben kann. Das vorliegende Konzept überzeugt auch durch sein duales Modul: So beinhaltet es neben der fundierten theoretischen Auseinandersetzung auch die praktische Performanz, um diskursive und performative künstlerische Formate zu etablieren, und wird 2025 in der Live-Performance mit dem Arbeitstitel „Eskapaden“ münden.

Darüber hinaus schätzt die Jury die langjährige Präsenz und das künstlerische Engagement von Lisa Hinterreithner für die Salzburger Performance-Szene und befürwortet auch dahingehend, sie mit dem Jahresstipendium „Darstellende Kunst“ des Landes Salzburg auszuzeichnen. Die Jury zeigt sich überzeugt, dass dieses transdisziplinäre Forschungsprojekt die weitere inhaltliche Arbeit von Lisa Hinterreithner befruchtet und das Jahresstipendium ihre künstlerische Praxis auf ideale Weise unterstützt.

Die Jury gratuliert Lisa Hinterreithner ganz herzlich zum Jahresstipendium Darstellende Kunst 2024 für Tanz und Performance und freut sich bereits sehr auf die Ergebnisse ihrer Arbeit

Jury

Anna Bárbara Bonatto, Angela Glechner, Helene Weinzierl

Information zum Stipendium

Das Stipendium soll die Möglichkeit schaffen, künstlerische Projekte zu erarbeiten, Produktionen (weiter) zu entwickeln, zu experimentieren, neue Ideen zu erforschen, zu verfolgen und einzubringen sowie Konzepte zur Vernetzung, Synergiegewinnung oder Entwicklung der Salzburger Tanz- und Performancelandschaft zu erarbeiten. Es wird abwechselnd in den Bereichen Tanz/Performance und Schauspiel vergeben. Das Stipendium ist mit 12.000 Euro dotiert.



Performance donaufestival 2021 in Krems, Projekt „linger on“.
Fotos: Markus Gradwohl



„This is not a garden“ beim ImPulsTanz Festival in Wien 2023.



Präsentation des Projektes „underfoot“ in der FÜNFZIGZWANZIG Salzburg 2023.

15

Florinda Frisardi

Jahresstipendium Film

16



Foto: Fabio Andrade

Florinda Frisardi ist eine italienisch-japanische Filmemacherin. Sie wurde 1989 in Salzburg geboren, wo sie ihre ersten Filmerfahrungen am Musischen Gymnasium sammelte. Nach einem Bachelorstudium in London arbeitete sie am Set und im Schnitt von britischen Spielfilmen und Fernsehserien für Produktionsfirmen wie Carnival Films und dem BFI. Sie verbrachte ein Jahr in New York an der Columbia University als Teil eines MFA-Studiums in Filmregie und Drehbuch, bevor sie an die Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) wechselte, um ein Regiestudium abzuschließen.

Neben ihren eigenen Projekten ist sie auch als Editorin und Filmdozentin tätig. Ihre Kurzfilme (u.a. gefördert vom Auswärtigen Amt & arte) liefen weltweit bei Filmfestivals. Für das Langspielfilmprojekt „Intimate Strangers“ erhielt sie den Drehbuchentwicklungspreis der Stadt Salzburg und ihr Langspielfilmprojekt „Hinter den Bäumen regnet es“ wurde im Rahmen eines Drehbuchwettbewerbes durch das Drehbuchforum Wien & ÖFI ausgezeichnet.

Filmografie und Preise (Auswahl)

Stray Cats (Buch & Regie), 30 min, 2024
Stadtpinguin (Buch & Regie), 10 min, 2020
Der schlafende Bote (Buch & Regie), 5 min, 2019
Die andere Welt (Buch & Regie), 4 min, 2017
Preisträgerin der 1. Stufe beim Drehbuchwettbewerb „If she can see it she can be it“ des Drehbuchforums Wien & ÖFI für „Hinter den Bäumen regnet es“, 2023
Drehbuchentwicklungspreis der Stadt Salzburg für „Intimate Strangers“, 2021

Statement

Das Jahresstipendium ist eine tolle Möglichkeit für Künstler*innen, sich in ihre Projekte zu vertiefen. Eine genaue Untersuchung des Filmstoffes sowie genügend Zeit in der Vorproduktion sind ein wichtiger Teil meiner Buch- und Regiearbeit. Die Entwicklung von einem Entwicklung eines Langspielfilms ist ein fordernder Prozess. Ich freue mich sehr, dass mir das Stipendium ermöglicht, mich auf das Drehbuch und die Recherche von „Hinter den Bäumen regnet es“ zu konzentrieren, um die erforderliche Tiefe der Figuren und Orte dieser Geschichte zu ergründen.

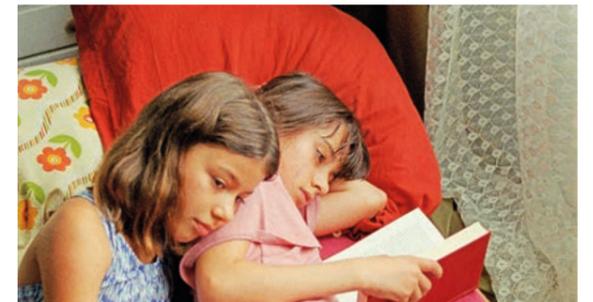
Projektbeschreibung

Welche Strategien finden Menschen, um sich einen Platz auf dieser Welt zu schaffen? In „Hinter den Bäumen regnet es“ wünscht sich Madda, eine junge Frau in ihren Dreißigern, zum ersten Mal in ihrem Leben, Kinder zu bekommen, wird aber von ihrem Partner verlassen. Sie trifft auf die 13-jährige Raissa, die ebenfalls unter Abwesenheit leidet - Raissa lebt mit ihren kleinen Geschwistern und sorgt allein für sie, da ihre Mutter immer wieder verweist und ihr die Verantwortung überlässt.

Können Raissa und ihre Geschwister eine Familie für Madda ersetzen? Kann Madda Raissa eine Mutter sein? Die beiden schließen eine ungewöhnliche Freundschaft und bilden ihr eigenes, unvollkommenes Familiengebilde. Ein Gebilde zwischen Einsamkeit und Gemeinsamkeit.



Die andere Welt_Still1 aus dem Film „Die andere Welt“. Foto: Claudia Schröder



Stadtpinguin_Still1 und Stadtpinguin_Still 2 aus dem Film „Stadtpinguin“. Foto: Faraz Fesharaki

Jurybegründung

Schon mit dem Film „Stray Cats“ hat die Filmemacherin Florinda Frisardi erkennen lassen, dass sie ein herausragendes Gespür für die Auslotung und Umsetzung von Emotionen hat, die sich in zarten und doch überzeugenden Figuren zeigen. Dieses Herausschälen von menschlichen Zuständen, denen sie als Regisseurin sehr nahekommt, ist gleichfalls ihrer guten Schauspielerei zu verdanken. Das beweist, dass die Filmemacherin weiß, wie und was sie erzählen möchte. Ihre Erzählung ist nicht aufgesetzt, sondern kommt aus ihrem Inneren heraus. Es ist ihr auch zuzutrauen, dass sie die große Thematik Kinderwunsch versus Karriere mit ihrem geplanten Filmprojekt aus persönlicher Sicht stimmig umsetzen wird. Diese Authentizität des Erzählens, in Kombination mit einem gut vernetzten Kreativteam, hat die Jury überzeugt, dass die Filmemacherin das eingereichte Projekt „Hinter den Bäumen regnet es“ auch umsetzen können.

Daher hat sich die Jury entschieden, das Jahresstipendium an Florinda Frisardi zu vergeben.

Jury

Tereza Kotyk, Ferdinand Cibulka und Gabriele Kranzelbinder

Information zum Stipendium

Das Jahresstipendium Film wird jährlich ausgeschrieben und ist mit 12.000 Euro dotiert. Ziel des Stipendiums ist es, Künstlerinnen/Künstlern ein Jahr lang mehr Freiraum für eine intensivere Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Schaffen und die künstlerische Weiterentwicklung zu ermöglichen.

17

Annelies Senfter

Jahresstipendium Fotografie

18



Foto: Hans Pollhammer

Annelies Senfter, geboren in Lienz, lebt und arbeitet als bildende Künstlerin in Salzburg und Lienz. Ihr Werk bewegt sich zwischen Fotografie, Recherche und poetischen Erforschungen. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, darunter das Österreichische Staatsstipendium für künstlerische Fotografie (2018) oder den Tiroler Förderpreis für zeitgenössische Kunst (2021). Arbeiten von Annelies Senfter befinden sich u.a. in der Fotosammlung des Bundes, in der Sammlung des Landes Salzburg im Museum der Moderne Salzburg und in der Sammlung des Landes Tirol im Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck.
www.anneliessenfter.at

Ausstellungen und ortsbezogene Kunst (Auswahl)

Annelies Senfter, Mit eigenen Augen. Kuratiert von Silvia Höller, RLB Atelier Lienz, 2023
Altarraumgestaltung, Pfarrkirche Münster, Tirol. Geladener Wettbewerb (1. Preis). Architektonische Begleitung TD (The Department), 2023
Annelies Senfter. Protokoll des Schweigens 1942-2022. Kirche St. Peter und Paul, Heinfels und Ein Garten im Wald. Perlunger Hof an der Grenze Österreich/Italien. 2-tlg. künstlerische Intervention

zur Erinnerung an Rosa Stallbaumer, Fluchthelfende und Opfer im NS-Regime in Sillian, Osttirol, 2023
Annelies Senfter. null und eins/2. Kunstzeit 34. Raum der Stille, Linz, 2022
Lebt und arbeitet in Salzburg II. Galerie Sophia Vonier, Salzburg, 2021
Szenarien der Imagination. Annäherung an eine Ästhetik der Natur. Kuratiert von Kerstin Klimmer, kunstraum pro arte, Hallein, 2020
Convergence. Kuratiert von Petra Pözl, Kunstpavillon und Neue Galerie, Innsbruck, 2020
When I Close my Eyes in the Dark, Galerie Sophia Vonier, Salzburg, 2019
all natural. 100% Sammlungen. Kuratiert von Christina Penetsdorfer, Museum der Moderne Salzburg, 2019
Annelies Senfter. Asking The Trees II. Galerie im Andechshof Innsbruck, 2017
Annelies Senfter. Coming to See. Salzburger Kunstverein, Kabinett, 2017
Das Anliegen. Kuratiert von Severin Dünser, Kunstverein Salzburg, 2015
Annelies Senfter. Inside. Galerie Eboran Salzburg, 2015
Halt mich fest. Frier mich ein. Zeig mich her. Kuratiert von Luise Reitstätter, Sammlung Lenikus, Wien, 2014

Residencies, Stipendien, Preise (Auswahl)

Salzburgpreis-Patenschaft verliehen von Helga Rabl-Stadler, Preisträgerin Salzburgpreis, Kulturfonds der Stadt Salzburg, 2023
Tiroler Förderpreis für zeitgenössische Kunst, 2021
Art.Albina Kunstpreis, Anerkennungspreis, 2020
RLB Kunstpreis, Förderpreis, 2018
Österreichisches Staatsstipendium für künstlerische Fotografie, 2018
Artist in Residence, Kunstraum St. Virgil, Salzburg, 2016
Artist in Residence, Virginia Center for the Creative Arts, USA, 2015
Artist in Residence, Cité Internationale des Arts, Paris, 2012

Projektvorhaben

„Allach“ (Arbeitstitel) geht von Staatsgeschenken in der NS-Zeit, insbesondere von Porzellan aus der Ma-



„Mit meinen eigenen Augen“, 2023, Archiv-Pigmentprint auf Papier, kaschiert (AluDibond) 90×60 cm. Fotos: Annelies Senfter



„Mit meinen eigenen Augen“, 2023, 5-tlg. Serie, Archiv-Pigmentprint auf Papier, kaschiert (AluDibond) 60×40 cm.

19



Ein Moment in der Zeit, 2023, Installation, Archiv-Pigmentprint auf Baryt, 12,5×8 cm bis 15×8cm, 65-teilig
Bilddaten: Sammlung Stadtgemeinde Lienz, Archiv Museum Schloss Bruck - TAP. Foto: Martin Lugger

nufaktur München Allach, aus. Die Manufaktur unterstand Heinrich Himmler, mit dem Zweck, Stadt- und Staatsgeschenke zu produzieren. Objekte, die zwar unschuldig und schön wirkten, jedoch künstlerischer Ausdruck der SS-Ideologie waren: Obwohl Porzellan aus Allach zur Zeit der Herstellung verschenkt oder zu sehr niedrigen Preisen verkauft wurde, erlangte es in den letzten Jahren neue Aktualität und Aufmerksamkeit in den Medien, da es wegen starker Nachfrage zu immer höheren Preisen gehandelt werden kann. Mein Ziel für diese künstlerische Arbeit ist es, Staatsgeschenke und ihre komplexen Bedeutungen, ausgehend von der Manufaktur Allach, in einem erweiterten Kontext zu sehen und zeitliche Bezüge ins Heute herzustellen.

Statement

Die Nachricht über den Erhalt des Jahresstipendiums hat mich sehr gefreut. Ich sehe das Stipendium als Möglichkeit, meine Recherchen für „Allach“ (Arbeitstitel) zu vertiefen und das Konzept für die künstlerische Arbeit zu entwickeln. Zugleich ist es eine wertvolle Bestätigung und Motivation.

Jurybegründung

Mit Annelies Senfter hat die Jury eine Künstlerin mit dem Jahresstipendium bedacht, die in ihrer künstlerischen Praxis mit rechnerbasierten Projekten sorgsam

Vergangenes in einen neuen Kontext setzt, aber auch an ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander im Heute und somit für die Zukunft erinnert. Mit ihrem sich zwischen Fotografie, wissenschaftlicher Recherche und Poesie bewegenden künstlerischen Werk schafft Annelies Senfter seit Jahren einen freien Blick auf die oft allzu hermetischen Themen österreichischer Vergangenheit. Die Funktion, welche ihrer Arbeit im Kontext der österreichischen Geschichte, Gesellschaft und Kultur zukommt, ist von zeitloser Relevanz und aus diesem Grund mehr als geeignet, um durch das Jahresstipendium für Fotografie des Landes Salzburg unterstützt zu werden.

Jury

Cornelia Reinisch-Hofmann, Isabell Rauchenbichler, Peter Schreiner

Information zum Stipendium

Mit dem Jahresstipendium Fotografie soll sich eine Künstlerin oder ein Künstler ein Jahr lang verstärkt ihrer/seiner künstlerischen Arbeit bzw. Weiterbildung widmen können. Das Stipendium ist mit 12.000 Euro dotiert.

Manuel Tozzi

Jahresstipendium Medienkunst

20



Foto: Luis Limberg

Manuel Tozzi, 1994 in Salzburg geboren, arbeitet in Berlin und Salzburg. Er ist ein visueller Künstler, der mit zeitbasierten Medien kinetische Skulpturen, Computeranimationen und Zeichnungen anfertigt. 2020 schloss Tozzi sein BFA-Studium in Film und Animation an der Berliner Technischen Kunsthochschule ab. Im selben Jahr hielt er einen Vortrag über digitales Fashion Design an der Fachhochschule Bielefeld. Derzeit studiert er Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin Weißensee. Er war Artist in Residence bei der Sommerakademie Salzburg und dem Kara Agora Art and Research Center.
www.manueltozzi.com

Einzelausstellungen (Auswahl)

Tanuel Mozzi, Eboran Galerie, Salzburg, 2022
Herein a blossom lies, s/edition platform, online, 2022

Gruppenausstellungen (Auswahl)

The Cropped Image, Berlin Art Diary, Berlin, 2023
Herein a blossom lies, Zentrale Art Space, Berlin, 2023

Remote Control, DAM, Berlin, 2022
Is it Me? Am I the Drama?, Kunstverein Salzburg, Salzburg, 2022
The Wrong TV, Centre Pompidou, Paris, 2022
Poems by a romantic Machine, Annual exhibition of the Salzburger Kunstverein, Salzburg, 2021
Dotsieverse, Schmiede Werkschau, Hallein, 2021
Gedichte einer romantischen Maschine, Eigenheim Galerie, Berlin, 2021
Dotsies Collection, Museumspark Rüdersdorf, Berlin, 2021

Screening bei Filmfestivals (Auswahl)

Herein a blossom lies, Demo Festival, Amsterdam, NL, 2022
Old Man, The Wrong Biennale, online, 2021
Old Man, 2 Days Animation Festival, Vienna, AT, 2020
Old Man, Junger Film, Sankt Ingbert, DE, 2020
Hot Boy, FAB Festival of Animation, Berlin, DE, 2020
Hot Boy, Golden Kukur International Animation Film Festival, Sofia, BG, 2020
Hot Boy, Digital Arts Festival, Athens, GR, 2020

Förderungen und Stipendien (Auswahl)

Auslandsaufenthalte für Bildende Künstler*innen (Skopje), Stipendium Stadt Salzburg, 2023
Romantische Maschine, Projektförderung Stadt Salzburg, 2022
Akademie AIR, Salzburg, 2022
Medienfrische Artist in Residency, Tirol, 2022

Statement zum Stipendium

Mit dem Jahresstipendium werde ich neuen visuellen Codes und hybriden Ästhetiken nachspüren, die aus der Verbindung von traditionellen Bildsprachen mit dem digitalen Raum entstehen. Dadurch möchte ich auch die Bedingungen der heutigen Bilderstellung und deren Einfluss auf die Kunst und die Wissenschaft, aber auch unseren Alltag hinterfragen. Es freut mich sehr, dass mein Vorhaben die Jury überzeugte, und ich bin hoch motiviert, mein Projekt bei der Schmiede Hallein präsentieren zu können.



Animatronischer Zaun 2022, interaktive Skulptur, die Betrachter*innen anblickt, Holz, Elektronik, Mixed Media
Ausstellungsansicht: Eboran Galerie Salzburg.
Foto: Josef Grassl



Mechanischer Vogel 2022, mechanisierter Vogelgesang, Vogelkäfig, Elektronik, Mixed Media, Ausstellungsansicht:
Eboran Galerie Salzburg. Foto: Christian Ecker



Romantische Maschine 2022
KI-Roboter, der romantische Gedichte schreibt. Tinte auf Papier
Ausstellungsansicht: Eboran Galerie Salzburg.
Foto: Christian Ecker

Projektvorhaben

Bilder sind allgegenwärtig; sie dienen der Unterhaltung, der Führung, der Beweisführung oder als Werkzeug zur Entdeckung. Als solche prägen und beeinflussen sie nicht nur die Wissenschaft und die Kunst, sondern auch das Gefüge unseres Alltagslebens. Bilder können aber auch unsichtbar sein, für Maschinen und von Maschinen gemacht. In diesem Kontext bezieht sich mein Projekt auf die Reise- und Wandermaler, nur dass kein Mensch, sondern ein Netzwerk von Maschinen „reist“ und Bilder erzeugt.

Ausgangspunkt meiner Projektidee sind die Bilder und Daten von außerirdischen Landschaften, die Raumsonden der NASA Millionen von Kilometern entfernt im All sammeln und zurück an die Erde senden, wo sie zum Teil online zur freien Verfügung stehen. Mit diesen Daten trainiere ich einen Algorithmus, der daraus eine virtuelle Reproduktion der Landschaft modelliert. Die fertigen Arbeiten werden voraussichtlich großformatige Landschaftsmalereien auf Papier sein, bis hin zum Maßstab eins zu eins mit der realen Landschaft, die der „technologisierte Wandermaler“ vor sich hat. Durch diese Ausmaße werden sie eine immersive körperliche Beziehung mit den Betrachterinnen und Betrachtern herstellen.

Während meiner Recherche zu den wissenschaftlichen Verfahren der Bilderzeugung mit Raumsonden fiel mir auf, dass deren Ästhetik zum Teil an historische Kupferstiche erinnert, weshalb ich mit dem Projekt auch die Frage aufgreifen möchte, wie diese Bildsprachen mit kolonialen Kontexten in Verbindung stehen und wie wir westliche Kulturen und Landschaften aneigneten

und weiterhin aneignen. Die erzeugten Bilder sind technische Bravourakte, die sich als Nachahmung und Parodie der traditionellen Techniken präsentieren, zugleich aber mit deren Formen spielen und authentisches Erleben provozieren.

Jurybegründung

Die Jury verspricht sich von von Manuel Tozzis geplanter künstlerischer Umsetzung eine Neuinterpretation der traditionellen Kartografiertechnik im Kontext von NASA-generiertem Datenmaterial. Manuel Tozzi überträgt in seinen Arbeiten auch historische Landschaftsmalerei sowie Kupferstichästhetik in einen neuen medialen Kontext. Aus der Wahrnehmung eines Netzwerks von Maschinen speisen sich digitale utopische Reiselandschaften.

Jury

Claudia Rohrmoser, Christa Sommerer, Reinhard Gupfinger

Information zum Stipendium

Das Jahresstipendium Medienkunst wird seit 2016 jährlich ausgeschrieben und ist mit 12.000 Euro dotiert. Ziel des Stipendiums ist es, einem Künstler oder einer Künstlerin ein Jahr lang mehr Freiraum für eine intensive Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Schaffen und die künstlerische Weiterentwicklung zu ermöglichen.

21

Lukas Gwechenberger

Jahresstipendium Musik

22



Foto: david prokop ii

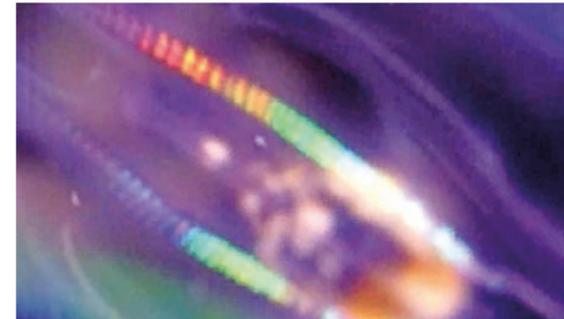
Lukas Gwechenberger wurde 1994 in Schwarzach geboren und studierte Multimediaart mit Schwerpunkt Audio an der Fachhochschule Salzburg. Er lebt und arbeitet als Musiker (unter dem Namen „triggered by noise“), Medien- und Konzeptkünstler in Salzburg. Sein besonderes Interesse gilt der Verformung und Verfremdung von Material, Raum und dessen Wirkung. In den musikalischen Arbeiten befasst er sich mit der Plastizität von Sounds und bewegt sich dabei stilistisch zwischen Ambient, experimenteller Elektronik und filmmusikalischen Einflüssen.

Lukas Gwechenberger arbeitete wiederholt mit God's Entertainment, Peter Kutin und Florian Kindlinger zusammen, ist Teil des Teams um die Veranstaltungsreihe Performing Sound und Mitglied der KünstlerInnengruppe atelier /// sowie der IG bildende Kunst.

Veröffentlichungen & Auszeichnungen (Auswahl)
Soundinstallation „Nachbar“, periscope Salzburg, 2024
Soundinstallation/Performance „9J0“, Traklhaus Salzburg, 2024
Debütalbum „agalma“, 2023
Konzerte „triggered by noise“, seit 2022
AiR-Stipendium Bosa, IT, 2022
Medienkunststipendium des Landes Salzburg, 2021
Soundinstallation „ONG“, Zwischennutzung Mozartplatz 5 & Schloss Ritzen, Salzburg bzw. Flachau, 2021
Elektronikland-Preisträger 2021 und 2017
Melkmaschinen-Orchester Compilation, Track „DANA“, Die Kelle, 2021
Förderstipendium des „LC Millenium Pongau“, 2021
subnet-AiR, Schmiede Hallein, 2021
AiR-Stipendium Paliano, IT, 2021
KEP-Stipendium des Landes Salzburg, 2020
ORTung AiR, Hintersee, 2020
Soundinstallation „Ritual & Routine“, Universität für Angewandte Kunst Wien, 2020
Mitarbeit am Film „Homo Sapiens“, Regie: Nikolaus Geyrhaltner, 2017

Projektvorhaben

Konzeptuell beschäftige ich mich in meiner Musik mit der Plastizität von Sounds. Plastizität bezieht sich auf die schier unendlichen Verformungsmöglichkeiten, die Klänge bekommen, sobald sie in die digitale Sphäre überführt werden. Der virtuelle Raum besitzt das Potential, die Grenzen eines Schallereignisses auf multiple Weise fluid werden zu lassen, und es ist möglich, Klangqualitäten zu kreuzen bzw. gezielt gewisse Charakteristika zu isolieren und diese in Folge zu kombinieren, zu mischen, zu verfremden etc. Es ist meine Absicht, mich diesem Konzept in einer prozesshaften Arbeitsweise zu nähern, etwa mittels der Erzeugung von komplex modulierenden Instrumenten, wüst verfremdenden Signalketten, selbstständigen Kompositions- und Perkussions-Algorithmen. Es ist angedacht, die geschaffenen Geräte künstlerisch in Arrangements einzubinden, die als autonome Kompositionen rezipierbar sind, sowie Sounds und Geräte zu konzipieren, die sich einer eindeutigen Zuordnung verweigern und schlicht durch ihre eigentümliche Klangqualität und Eigenheit faszinieren.



musik-video for the love of ...
Fotos: michael perl i/michael perl vii

23

Statement

Stipendien sind eine hervorragende Möglichkeit, künstlerisches Arbeiten nachhaltig zu fördern und wertzuschätzen. Ein Jahresstipendium zu erhalten ist ein großes Privileg, für welches ich sehr dankbar bin.

Jurybegründung

Die Einreichung von Lukas Gwechenberger mit dem Titel „Plastizität von Sound“ überzeugte die Jury sowohl durch ihre konzeptuelle Strenge und theoretische Fundierung als auch durch ihre ästhetischen Transformationspotentiale. Ausgehend von aktuellen Diskursen auf dem weiten Feld der zeitbasierten audiovisuellen Künste besticht das Konzept vor allem durch eine ebenso präzise wie experimentell aufgebaute dialektische Herangehensweise. Dabei geht es um zentrale Fragestellungen heutiger Klangproduktion wie etwa den Verhältnissen zwischen der Wiederentdeckung „vergessener“ analoger Klangproduktion und deren digitaler Bearbeitungsmöglichkeiten als direkte Eingriffe ins konkrete Klangmaterial, den Zusammenhängen und Transformationsmöglichkeiten zwischen Bild- und Klang-Kulturen, sowie grundsätzlichen Fragen nach den sich stets wandelnden Bedeutungen des „Realen“ und des „Virtuellen“ unter digitalen Produktionsbedingungen. Gwechenbergers Ansatz, Klänge „als Kunststoff zu denken“, reflektiert hierbei nicht nur derzeitige Debatten

rund um den Themenkomplex Kunst und „Künstliche Intelligenz“. Meint doch „Plastizität von Sound“ innerhalb digitaler Klangproduktionen auch die Erforschung des Fluiden und der „Unschärfen“ jenseits algorithmischer Berechenbarkeiten. Es führt aber auch zu einer alten Ambient-Dialektik zurück: Tapeziert nun der Klang einfach den Raum oder schaffen Klänge imaginäre Räume? Durch virtuelle Klänge neue Realitäten zu generieren oder zumindest zur Disposition zu stellen, gehört nicht umsonst zu den zentralen Anliegen von Lukas Gwechenberger. Wir sind gespannt.

Jury

Marco Döttlinger, Didi Neidhart, Anastasia Wolkenstein

Information zum Stipendium

Das Jahresstipendium Musik wird für ein musikalisches Projekt vergeben und ist mit 12.000 Euro dotiert. Ziel ist es, dem Künstler oder der Künstlerin Freiraum zur künstlerischen Weiterentwicklung und intensiver Arbeit an einem konkreten Projekt zu verschaffen.

Vanessa Graf

Jahresstipendium Literatur

24



Foto: Vanessa Graf

Die Autorin wurde in Salzburg geboren und ist in Mattsee aufgewachsen. Sie studierte Politikwissenschaften an der Sciences Po Paris und Medien- und Kulturtheorie an der Kunstuniversität Linz. Aktuell ergänzt sie ihre Studien außerdem mit einem Bachelor in Biologie an der Universität Salzburg.

Vanessa Graf schreibt und forscht, aktuell als Nachwuchswissenschaftlerin am Critical Media Lab Basel und der Kunstuniversität Linz. Mit ihrem PhD-Projekt Head in the Cloud untersucht sie die Sprache in digitalen Infrastrukturen, hauptsächlich in den Rechenzentren des deutschsprachigen Alpenraums. In ihrer Forschung interessiert sie sich unter anderem für die Grenzen des wissenschaftlichen Schreibens; Felder jenseits dieser Grenzen verarbeitet sie gelegentlich literarisch. Ihre Arbeiten wurden mehrfach ausgestellt, u.a. beim Ars Electronica Festival und der Biennale Warszawa.

Veröffentlichungen (Literatur)

Bad Verhaun, in: Die Rampe - Hefte für Literatur 01/2022
mare nostrum (Auszug), in: Die Rampe - Hefte für Literatur 01/2021
genauso schwarz wie hier, in: SALZ Zeitschrift für Literatur 46/1, Ausgabe 180/181, Oktober 2020, pp. 12-19
genauso schwarz wie hier (Auszug), in: Die Referentin #20, Juni-Juli-August 2020, pp. 17-19

Preise und Auszeichnungen (Literatur)

Förderpreis der Rauriser Literaturtage, für den Text genauso schwarz wie hier, 2020
Förderpreis der FLORIANA Literaturbiennale, für den Text mare nostrum, 2020
Emanuel und Sofie Fohn-Stipendium, 2020
Talentförderungsprämie für Literatur des Landes Oberösterreich, 2021

Statement

Man rechnet ja irgendwie nie wirklich damit, für ein Jahresstipendium einzig und alleine für das Schreiben ausgewählt zu werden. Was für ein Luxus; und paradoxerweise gleichzeitig: was für eine Notwendigkeit! Als der Anruf kam, bin ich ein paar Zentimeter in die Luft gesprungen, aus Freude und aus Unglauben, ein bisschen auch aus Erleichterung - das Jahresstipendium ermöglicht fokussiertes Arbeiten, was sonst neben all dem Alltag, Erwerbstätigkeit, Care-Arbeit, Verpflichtungen und Aufgaben nur in einigen wenigen gestohlenen Stunden passiert.

So ist es bei mir, so ist es leider bei den meisten. Deswegen: Ich bedanke mich ganz, ganz herzlich bei der Jury, beim Land Salzburg und bei allen seinen Bewohner*innen für dieses Stipendium und die Möglichkeit, mit ein bisschen weniger Stress und finanziellem Rückhalt zu schreiben. Danke, danke, danke.

Textauszug

SEISMOGRAPHEN KAUFEN WO

Marie überlegt, ob sie wissen muss, warum sie tut, was sie tut, und entscheidet sich dagegen. Vermutlich ist es aus Langeweile. Sie sitzt am Boden der neuen Wohnung, Oberschenkel auf kahlem Boden, die Knochen halb im Schneidersitz gefaltet, halb ausgestreckt, hartes Parkett auf nacktem Fleisch in flimmernder Sommerhitze. Es gibt nichts außer ihren Fingern und dem Aluminium unter ihren Handballen, das beim Ablösen Schweißflecken zeigt. Keine Druckstellen auf den Beinen, kein eingeschlafener Unterschenkel, kein Ziehen im Nacken, aber starr blickende Augen vor hellem Bildschirm und ein Klicken unter ihren Fingern.

Sie hat kein Fieber, sie hat, wenn überhaupt, nur zu viel Zeit, der Rest ist Sommerhitze. Sie blinzelt, zwischen ihren Augen Wüste. In ihren Pupillen spiegelt sich das grelle Rechteck, ihre Hände hasten über die Tastatur. Antworten vor den am Boden zerknickten Körper gespiesen zu bekommen dauert den Bruchteil einer Sekunde. Eine Frage formulieren zu können hat sie Tage gekostet.

Sie weiß nicht, ob sie richtig sucht, sie weiß nur, was sie wissen möchte. Ein Großhändler verkauft Seismographen für den Industriebetrieb, Anlieferung aus Kanada, sie drückt weiter, die Geräte sind grau, rechteckig, in der Abbildung erscheinen sie ihr dimensionslos. Weiter. Der Anbieter für Kleinkonsumentinnen offeriert einen Beschleunigungsmesser, ein Gerät zur Bestimmung der Neigung, ein Schallpegelmessgerät, einen Dosimeter, handheld devices zur Thermobildgebung. Es gibt Temperaturmesser und Luftfeuchtegeräte. Ein Oszilloskop, das Wellen misst, nur nicht ihre. Das Tippen der Fingerkuppen hallt von den kahlen Mauern, den hohen Wänden, die großen Fenster schallverstärkend. Alles nackt, sie ist gerade erst eingezogen, ihr Unter- klebt in der Kniebeuge am Oberschenkel. Die Gliedmaßen schmatzen, ihr Mund ist verstaubt. Sie schluckt. Die Augen scannen den Bildschirm von links nach rechts nach links nach rechts. Weiter.

Winnie hat nichts gespürt. Die Stadt steht still, versicherte sie Marie am Telefon, bei mir ist nichts. Bist du dir sicher? Ganz sicher, entgegnete Marie. Was ist zu machen? Durchatmen, beruhigte Winnie. Vielleicht unter den Türstock stellen.

Jurybegründung

„Die Stadt steht still“, versichern ihr Freunde, und auch das staatliche Erdbebenservice hat keine Erschütterung registriert. Marie allerdings schon. In der Sommerhitze ihrer noch leeren Wohnung spürt sie, dass etwas ins Wanken gerät. Als auch der selbst gebaute Seismograph keine Rückschlüsse zulässt, forscht sie nach exakteren Methoden; nach Möglichkeiten, ihr individuelles Erleben objektiv zu dokumentieren. „seismographen kaufen wo“ ist ein vielversprechender Text über eine junge Frau, deren Leben von einer fundamentalen Verunsicherung erfasst wird. Trotzdem hält sie ihren Alltag aufrecht, geht zum Lesezirkel und lernt bei ihrer housewarming party Tomasz kennen, der sie interessiert. Vielleicht auch deshalb, weil er als Architekt über Erdbeben Bescheid wissen müsste. Die Autorin Vanessa Graf arbeitet derzeit an ihrer Dissertation. In ihrer literarischen Arbeit könne sie jene Grenzen überwinden, die ihr die Wissenschaft

auf erlege, so die Autorin in ihrem Begleitschreiben. Nach einigen Kurzgeschichten ist „seismographen“ ihr erstes Romanprojekt.

Jury

Karin Buttenhauser, Harald Gschwandtner, Ines Schütz

Information zum Stipendium

Das Jahresstipendium wird für ein literarisches Projekt (einen unveröffentlichten Prosatext) vergeben und ist mit 12.000 Euro dotiert. Ziel der Auszeichnung ist es, der Autorin, dem Autor ein Jahr lang mehr Freiraum für eine intensivere Arbeit und Auseinandersetzung mit einem konkreten literarischen Projekt zu verschaffen.

25

Matthias Gruber

Rauriser Literaturpreis

26



Foto: Eva Krallinger-Gruber

Matthias Gruber wurde 1984 in Wien geboren und ist in Salzburg aufgewachsen, wo er heute mit seiner Familie lebt. Er arbeitet als Journalist und Autor und ist Mitgründer des Salzburger Stadtmagazins www.fraeuleinflora.at. Für seine Kurzgeschichten wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet. „Die Einsamkeit der Ersten ihrer Art“ ist sein erster Roman.

Auszeichnungen

Jahresstipendium Literatur des Landes Salzburg, 2022

2. Platz Wiener Werkstattpreis für die Kurzgeschichte „Ahornsamen“, 2021

1. Platz FM4-Wortlaut-Kurzgeschichtenwettbewerb für die Kurzgeschichte „Hinter dem Mond“, 2020

1. Platz „Wir Lesen Uns die Mündel Wund“ für die Kurzgeschichte „Das Meer vor dem Fenster“, 2017

Werkverzeichnis

Die Einsamkeit der Ersten ihrer Art, Roman, Jung und Jung, Salzburg, 2023

Ahornsamen, erschienen in: bilder:reise. reise:bilder, Anthologie, herausgegeben

von Peter Schaden, edition fza, Wien, 2021

Hinter dem Mond, erschienen in: Kontakt, FM4 Wortlaut 2020, Anthologie, Herausgegeben

von Zita Bereuter und Claudia Czech, Luftschacht Verlag, Wien, 2020

Jurybegründung

In Matthias Grubers „Die Einsamkeit der Ersten ihrer Art“ tritt uns ein Erzähler mit lebendiger Wirksamkeit entgegen, der uns teilnehmen lässt am Heranwachsen von Arielle, einer jungen Frau, deren Äußeres nicht dem entspricht, was die Gesellschaft für sich als schön ausverhandelt hat. Der Autor führt uns durch ein trauriges wie fröhliches, ein witziges wie desaströses Leben, dessen Ende gleichzeitig überraschend und fantasievoll ist. Vom Rand der Gesellschaft her, von der Einsamkeit der Schrottplätze, der Pyramidenspiele und Entrümpelungsdienste, macht er uns in vielfach gelungenen Szenen und Episoden darauf aufmerksam, wie brüchig und rutschig unser Verständnis von Identität, wie zerbrechlich unser Begriff vom Menschsein überhaupt ist.

Matthias Gruber ist ein Roman gelungen, der, wohl der Grund seines Erzählens, auf einer großen Empathie seinen Figuren gegenüber aufbaut und an bedeutende Genres der Literatur anschließt: das Märchen, die Fabel, die Legende. Er bringt diese Urformen des Erzählens so geschickt, leichthändig und verwandelt ins literarische Spiel mit sozialen Medien, gesellschaftlichen Problemen und Herausforderungen der heutigen Zeit ein, dass man über den ästhetischen Gewinn der Lektüre nur staunen kann: Dieses Buch wirft einen neuen Blick auf das Leben und was es sein kann.

Jury

Julia Encke, Jürgen Thaler, Isabelle Vonlanthen

27

Textauszug

DIE EINSAMKEIT DER ERSTEN IHRER ART

Unter der Oberfläche rückte alles weit weg. Die Pfeife des Wasserballtrainers, die kehligen Schreie der Jungen, die aufgeregt den nächsten Pass einforderten, die Flüsterstimmen der Mädchen, die am Beckenrand ihre Beine ins Wasser tauchten und sie dabei beobachteten. Ich tauchte tiefer und tiefer, bis ich mit den Fingerspitzen die Fliesen am Grund des Beckens berühren konnte. Dort drehte ich mich auf den Rücken und ruderte mit den Armen, um nicht nach oben zurück zu treiben. Über mir tauchte eine Springerin ins Wasser ein, strampelte, tauchte hastig wieder auf. Alle Wesen mussten atmen. Alle Körper strebten nach oben. Aber ich wollte nicht. Ich wollte hier unten bleiben, fern von allem. Den Blicken, der Hitze, den Wohnungen der Toten. Ich wollte hier bleiben, am Beckengrund, wo alles Stille war und erleuchtet in reinem Blau.



Information zum Preis

Der Rauriser Literaturpreis, Dotation 10.000 Euro, wird von der Salzburger Landesregierung für die beste Prosa-Erstveröffentlichung in deutscher Sprache des jeweils vorangegangenen Jahres vergeben. Über die Vergabe des Preises entscheidet eine unabhängige, jährlich wechselnde Jury mit jeweils einem Mitglied aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der Preis wird nicht über Einreichungen vergeben.

Luka Leben

Rauriser Förderungspreis

28



Foto: Luka Leben

Luka Leben, geboren 1989 in Salzburg, studierte Kunst und Kommunikative Praxis an der Universität für Angewandte Kunst und Germanistik an der Universität Wien. Sie unterrichtet seit 2015 am Musischen Gymnasium Salzburg Kreatives Schreiben und Literatur, Deutsch und Bildnerische Erziehung. 2018 schloss sie ihr Doktorat in Kunstpädagogik an der Universität Mozarteum mit einer Dissertation im Bereich Visual Literacy ab.

Sie illustriert Kinder- und Jugendbücher und veröffentlicht Kurzgeschichten in Literaturzeitschriften. 2017 erschien ihr erster Kurzgeschichtenband „Unter der Zunge“ in der Edition Mosaik. Zudem veröffentlicht sie wissenschaftliche Artikel in Fachzeitschriften zum Thema Visual Literacy, Visuelle Kompetenz.

Publikationen

„Der Diamant der Selbstliebe“ von Martina Schneider (Illustration), Herramhof Verlag, 2022
Einblatt-Graphic Novel in einer Sammelschrift zum

Thema Virtualität und (Un-)sterblichkeit der Galerie Eboran, 2020
„Quantitative Bildanalyse. Potentiale visueller Korpusanalyse“, auf der Plattform <http://www.integrale-kunstpaedagogik.de>, 2019
„Information vs. Enigma - Exploring students' understanding of artistic and conventional visual communication“, Visual Essays, in: IJETA Magazin, 2019
„Das Bild vom Bild“, in: Bökwe-Fachzeitschrift, 04/2019
„Visuelle Kompetenzen messen“, in: BDK-Mitteilungen 03/2019
Kurzgeschichte „Muttersprache“, in: Literaturzeitschrift Konzepte (Nr. 36), 2017
Kurzgeschichte „20. März (Äquinoktium)“, in: erostepost Nr. 54, 2017
Kurzgeschichtenband „Unter der Zunge“, edition mosaik, 2016
Kurzgeschichten, in: Literaturzeitschrift MOSAIK, Salzburg, 2016
Portrait „Zwischen den Worten“, in: Straßenzeitung Apropos, 2014
Kolumne „Klopffzeichen aus dem Unterrichtspraktikum“, in: Bökwe-Fachzeitschrift, 2013
„Das Leben ist schön und andere Märchen“ von Elisabeth Escher (Illustration), Tandem Verlag, 2013
„Die Insel der verschwundenen Klänge“ von Wolfgang Wenger (Illustrationen), Tandem Verlag, 2012
Erscheinen von visuellen Narrationen in der Straßenzeitung „Augustin“, 2009

Preise und Auszeichnungen

Rauriser Förderungspreis für Literatur, 2024
Finalistin im Literaturwettbewerb „Bold and Untold“, 2022
Preis der Stadt Salzburg für ein Street Art Projekt zum Thema „Gewaltfreie Stadt“, 2022
Shortlist des Literaturpreises von EROSTEPOST „Jenseits von Gut und Böse“, 2017
Gewinnerin von „Wir lesen uns die Münder wund“, 2016
1. Preis im internationalen Kinder- und Jugendbuchwettbewerb Schwanenstadt, 2013

Textauszug

NACHTS NUR DAS RAUSCHEN

Die Suche nach den Schuhen führt sie in das Kinderzimmer. Die Tür steht halb offen.

Als sie das verdächtig stille Kind, nachdem sie es vorhin in sein Zimmer geschickt hatte, nach fünf oder zehn Minuten mit einem mulmigen Gefühl im Bauch holen gegangen war, hatte es hinter der Tür gestanden, lautlos, reglos. Um ihr Unbehagen zu überspielen, hatte sie bemüht vergnügt gefragt, was es denn so lange gemacht habe. Das Kind hatte mit dem Zeigefinger der einen Hand über die Handfläche der anderen gestrichen. „Gezeichnet?“ Ein kurzer Blick auf die am Boden verstreuten, großen, weißen Blätter des teuren Blocks hatte ihr genügt, um zu denken, dass sie das Kind wieder einmal nicht richtig verstanden hatte.

Jetzt bückt sie sich, um die Papierbögen für spätere Verwendung in Sicherheit zu bringen. Ihr Blick schweift währenddessen durch das unaufgeräumte Zimmer, darum spürt sie erst beim zweiten Blatt die ölig haftende Spur und hält den Bogen Papier schräg in das fahle Licht des Nordfensters: Das Blatt ist bedeckt von weißen Linien. Sie hält das nächste Blatt ins Licht: Auch hier: mal locker geschwungen, mal in engem Zickzack verdichtete Striche. Wütendes Weiß, nachdenkliches Weiß, versunkenes Weiß, sieben Blätter voll.

Sie schaut sich um, lauscht auf das Rumoren aus der Küche, wo das Kind, schon in der Regenjacke, die Kapuze tief ins Gesicht gezogen, bäuchlings auf dem Saugroboter liegend seine Runden dreht. Dann legt sie den Stoß vorsichtig auf die schwere, alte Truhe, wo das Kind ihn nicht erreichen kann. Sie wird später nach Stecknadeln suchen.

29

Jurybegründung

Der Text mit der Kennzahl 11 thematisiert in zurückhaltender, doch deutlich sprachbewusster und manchmal zuspitzender Diktion das Leben mit einem Kleinkind, das von einer sprachlich-motorischen Einschränkung betroffen ist. Wir lesen ein sensibles und dennoch immer nüchternes und exaktes Protokoll des Alltags in einer herausfordernden Situation, die trotz väterlichen Einsatzes stärker auf den Schultern und auch der Psyche der weiblichen Protagonistin zu lasten scheint.

Nicht nur äußere Ereignisse, die kleinen und großen Schwierigkeiten in den täglichen Abläufen, ob zuhause, im Umgang mit anderen oder beim Arzt kommen zur Sprache. Der Text erfasst mit großer Genauigkeit und sinnlicher Präzision gleichermaßen die inneren Bewegungen, die Gedanken und bisweilen emotionalen Verwerfungen der Protagonistin, die doch über jede Überforderung hinaus immerzu „funktioniert“. Die Glaubwürdigkeit und Schonungslosigkeit der Erzählung beeindrucken und berühren besonders, da die Autorin eine dem komplexen und facettenreichen Thema angemessene und immer souveräne Tonlage wählt, die nie sentimental wirkt oder überhöht, auch da nicht, wo Extremsituationen, Sprachlosigkeit, Missverstehen und Einsamkeit spürbar werden.

Dennoch gibt es auch Berührung, Verbundenheit und Momente der Hoffnung auf ein „Miteinander“, das gewiss nicht leicht, aber doch stark und stabil zu sein scheint. Hier schreibt jemand, die die Sprache der Literatur außerordentlich gewandt in den Dienst eines überzeugenden Anliegens zu stellen versteht, ohne es auf eine plumpe „Botschaft“ zu reduzieren. Dazu ist der Text zu konsequent, die ihm zugrundeliegende Wahrnehmung zu differenziert. In wenigen Sätzen kommen uns die Protagonist:innen nahe. Eine mühelos wirkende Sprache birgt die gewisse Schwere des Themas auf unserer Meinung nach äußerst gelingende Weise.

Jury

Regina Pintar, Helmut Neundlinger, Gudrun Seidenauer

Information zum Preis

Dotiert mit 5.000 Euro, geteilt zwischen Land Salzburg und der Marktgemeinde Rauris, wird der Rauriser Förderungspreis für einen unveröffentlichten Prosatext zum Thema „Miteinander“ an einen Autor oder eine Autorin mit biografischem Salzburg-Bezug, der/die am Beginn des literarischen Werdegangs steht, vergeben.

Erwin Einzinger

Georg-Trakl-Preis für Lyrik

30

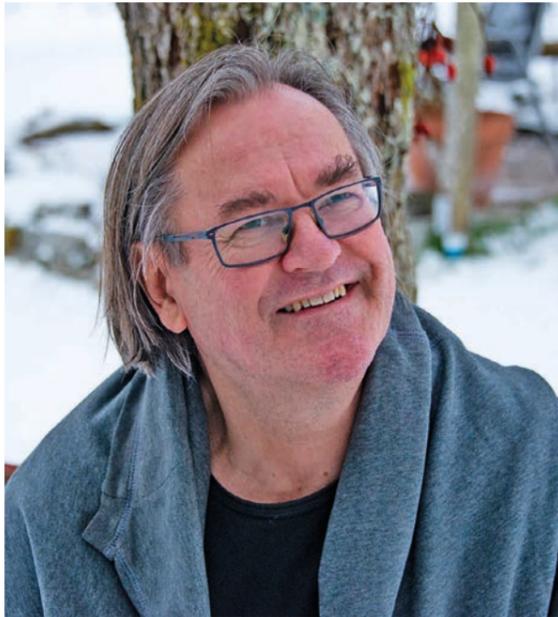


Foto: Hehenberger Heinz

Geboren 1953 in Kirchdorf, Oberösterreich. Studium der Anglistik und Germanistik in Salzburg, dort Mitarbeit in der Literaturgruppe Projekt-IL und an den ersten Jahrgängen von SALZ. Lehrer am BRG Kirchdorf bis 2023, seither freier Schriftsteller und Übersetzer in Micheldorf.

Seit 1977 Veröffentlichung von acht Lyrik- und zehn Prosabänden. Zuletzt: Die virtuelle Forelle. Gedichte, 2011. Barfuß ins Kino. Gedichte, 2013. Ein kirgisischer Western. Roman, 2015. Herbstsonate. Ein Langgedicht (zusammen mit Hans Eichhorn), 2016. Das Wildschwein. Arabesken, 2018. Ein Rucksack voller Steigeisen, 2023.

Dazu mehr als zehn Bände Gedichte und Romane amerikanischer Autoren ins Deutsche übersetzt (Robert Creeley, William Carpenter, John Ashbery, James Schuyler u. a.).

Rauriser Literaturpreis 1984. manuskripte-Preis des Landes Steiermark 1994. Literaturpreis der Salzburger Wirtschaft 1996. Kulturpreis des Landes Oberösterreich 2002. Mondseer Lyrikpreis 2008. H. C. Artmann-Preis 2010.

Ein paar persönliche Bemerkungen zu Georg Trakl

Es mag dies für einen Finanzbeamten durchaus ungewöhnlich gewesen sein, aber mein Vater besaß einen handtellerkleinen Band mit ausgewählten Gedichten von Georg Trakl, und ich erinnere mich, dass ich ihn schon früh mit großem Interesse gelesen habe, einige davon habe ich sogar auf der Schreibmaschine meines älteren Bruders abgetippt und in einer roten Kunststoffmappe aufbewahrt.

Als Zwanzigjähriger schrieb ich erstmals selber etwa ein Dutzend Gedichte, nachdem mich ein Reclamheft mit Texten von Ilse Aichinger beinahe infiziert hatte mit frei assoziativ wirkenden poetischen Kompositionen. Dann kam Westwärts 1 & 2 von Rolf Dieter Brinkmann, und es entstand erneut eine ganze Serie von Gedichten, für die ich 1977 als Vierundzwanzigjähriger zu meiner großen Freude den Georg-Trakl-Förderungspreis erhielt.

Und als die für mich so wichtige junge Literaturgruppe Projekt-IL einen Raum für regelmäßige Veranstaltungen ausgerechnet im ersten Stock des Trakl-Hauses am Waagplatz zugesprochen bekam, gleich neben der von Hans Weichselbaum geleiteten Gedenkstätte, wurde Georg Trakl auf eine ganz besondere Weise Teil meines Lebens als Student in Salzburg. Ich wohnte damals jahrelang nur wenige hundert Meter entfernt von der Apotheke in der Linzergasse, in der Trakl nach seinem Schulabbruch eine Lehre begonnen hatte und sich mit Rauschmitteln versorgte.

Ich las Franz Fühmanns „Zweiundzwanzig Tage oder Die Hälfte des Lebens“ und erfuhr, welche Bedeutung Georg Trakl für ihn gehabt hatte, lernte eines Tages durch Max Blaeulich den rumänischen Surrealisten Gellu Naum und später den Dichter und Übersetzer Michael Hamburger bei einer Tagung der Trakl-Gesellschaft kennen, und nicht nur angesichts von Gedenkveranstaltungen und international besetzten Fachtagungen erschien es mir im Rückblick als ein Privileg, in Trakls Salzburg selber einst mit dem Schreiben begonnen zu haben. Drei der für mich schönsten Herbstgedichte haben Rainer Maria Rilke, Georg Trakl und John Ashbery geschrieben. Letzterem verdanke ich für mein Schreiben vermutlich mehr als jedem anderen Dichter, aber Trakls „Verklärter Herbst“ ist eines von zwei Gedichten, die ich vor bald fünfzig Jahren auswendig gelernt habe. Eines Tages den nach ihm benannten renommierten Lyrikpreis verliehen zu bekommen, hätte ich mir damals allerdings nicht träumen lassen.

Textauszug

RIBISELTANTE MARIKA ERINNERT SICH

*Der Taxifahrer war ein alter Lederstrumpf und stammte
Ebenso wie sie aus den Beskiden. Ihre Erfahrungen
Mit Leuten, die mit Narrenkappen durch die*

*Tage rennen, umreißt sie gern mit knappen Anekdoten.
Der halbseitig gelähmte Zeichenlehrer habe ihr einmal
Von einem Traum erzählt, in dem er mehrere ins
Nachbarland verschleppte Frauen retten habe wollen und
Dann fast von einem polnischen Geländewagen
An der Ausfallstraßenkreuzung angefahren worden sei.*

*Die Lethargie der letzten Tage scheint sich nur sehr
Langsam zu verflüchtigen. Frischer Ziegelstaub
Am Kletterrosenstrauch. Ein Hündchen wischerlt in den
Blumentrog aus Waschbeton am Parkplatzrand.
Hydrotherapeut Hrosovsky liefert Wein aus der Karpaten-
Region für den Lokalbetreiber hinterm Reha-Zentrum.
Ein Fliesenlegerlehrling, der mit seinem Moped
Unterwegs ist, hält unverzüglich an, um ihm dabei zu helfen.
Mehrere kleine blaue Schmetterlinge machen
An der Laderampe Rast. Bevor sie weiterfliegen, fangen
Einige von ihnen plötzlich stark zu zittern an.*

Jurybegründung

Erwin Einzinger, der Schriftsteller aus Oberösterreich, dem die ganze Welt zur Dichtung wird, arbeitet seit seinem Debüt „Lammzungen in Cellophan verpackt“ aus dem Jahr 1977 kontinuierlich an seinem lyrischen Werk. Mit Gedichtbänden, die Titel tragen wie „Hunde am Fenster“, „Ein Messer aus Odessa“, „Die virtuelle Forelle“ oder „Barfuß im Kino“, hat er sich zu einem der eigenwilligsten, eigensinnigsten und aufregendsten Vertreter einer Lyrik gemacht, die für sich einen eigenen, singulären Platz auf der Landkarte der Gedichte beanspruchen. Freilich gibt es Vorbilder, Einzinger ist ja auch Übersetzer, und nicht nur in der Literatur, aber bei genauerer Betrachtung wagt Einzinger mit jedem seiner Bände, mit jedem seiner Gedichte den Sprung ins Unerkannte und Unbekannte des lyrischen Sprechens. Seine Gedichte kennen und widersetzen sich den literarischen Konventionen zugleich, dies macht sie vertraut, fremd und humoresk. Erwin Einzinger hat über die Jahrzehnte seine eigene Poetik des Alltäglichen entwickelt, sein lyrischer Kompass ist auf Gerechtigkeit und Universalität, auf Nähe und Ferne, auf die erfahrbare Wirklichkeit gepolt. Seine Gedichte sind so eine Einladung, über die Welt, wie wir

Textauszug

DER PAPIERFLIEGER STÜRZT AB

*Und landet auf dem Kuchenblech.
Die Frau, die ihren linken Arm in einer
Schlinge trägt, verkündet: „Ich habe
Autos schon von Kindheit an gehaßt ...“*

*Durch die Lüftungsklappe hört man
nun Hawaigitarren. Tamara tanzt
wie eine Kuh.*

*Die Nachbarskinder setzen in der
Zwischen-Zeit einem verdutzten
Pony rasch ein*

*Plastikhütchen auf und klatschen
wie verrückt.
Auf einer der quadratischen Terrazzo*

*Platten sieht man feines Mehl
aus frisch zer-Stampften leeren
Schneckenhäuschen.*

31

sie kennen, zu staunen. Wir brauchen diese Gedichte mehr denn je.

Jury

Maria Piok, Brigitte Schwens-Harrant, Jürgen Thaler

Information zum Preis

Der Georg-Trakl-Preis für Lyrik wurde anlässlich der 65. Wiederkehr des Geburtstages des Salzburger Dichters am 3.2.1952 erstmals gestiftet. Dieser Preis für deutschsprachige Lyrik wird seither jeweils anlässlich runder und halbrunder Geburts- oder Todestage des Dichters Georg Trakl (3. Feb.1887 bis 3. Nov.1914) vergeben, 2024 wieder als geteilter Bundes-Landespreis in Höhe von 10.000 Euro an eine österreichische Lyrikerin oder einen Lyriker. Ausgezeichnet wird damit ein lyrisches Gesamtwerk. Die Vergabe erfolgt über Vorschlag einer dreiköpfigen Jury (keine Einreichungen).

Katharina Kiening

Georg-Trakl-Förderpreis für Lyrik

32



Foto: André Hinderlich

Katharina Kiening, geboren 1988, hat Literatur- und Kulturwissenschaft studiert und ist in verschiedenen Feldern des Kulturbereichs in Salzburg tätig. Ihr künstlerisches Tun zeigt sich in literarischen und fotografischen Auseinandersetzungen, die zwischen analytischem Benennen und verträumtem Imaginieren existieren. Ihre Arbeiten wurden bisher unter anderem in diversen Literatur- und Kunstmagazinen abgedruckt, etwa in „erostepost“, „Literarische Blätter“ und „archipel“. www.katharinakiening.com

Veröffentlichungen (Auswahl)

[kon] Paper (vol. 11, 2024: „heart/beatung“)
Amsterdam Review (vol. 5, 2024: „Growing Up“)
mosaik - Plattform für neue Literatur und Kultur (online, 2024: „Fragmente“)
Kollektive Literaturzeitschrift Würzburg (vol. 13, 2024: „Weißt du noch?“)
Literarische Blätter. Plattform für Gegenwarts-literatur (vol. 6/1, 2024: „Glitzernde Ozeanstillen“)
Superpresent (vol. 3/3, 2023: „Can you please“)
KLANGzine (vol. 5, 2023: „weg“)

erostepost. Zeitschrift für Literatur (vol. 65, 2023: „Dan“)
archipel. Zeitschrift für Kunst, Theorie & Literatur (vol. 4/2022, „And when it drips“)

Statement

Den Georg-Trakl-Förderpreis für Lyrik zu erhalten, bedeutet für mich eine enorme Bestätigung, eine Wertschätzung für mein Schreiben, die motiviert. Ohne Frage ist er eine Unterstützung für meine literarische Arbeit, ermöglicht Freiräume zum Denken und Zeit, um an Schreibprojekten zu feilen.

Jurybegründung

In fünfzehn Abschnitten, jeweils konsequent aus vier Zeilen bestehend, durchmisst der Text von Katharina Kiening ein so unbestimmtes wie unbestimmbares Gelände. Dem strengen Formprinzip und der sprachlichen Knappheit und Lakonie kontrastiert die Schreibbewegung, die sich assoziativ fortsetzt, mäandernd, tastend, suchend.

Spuren werden ausgelegt und gefunden, Sedimente von Zeit und Erinnerung werden angespült, tauchen auf und wieder ab, Konturen werden sichtbar und zugleich verwischt. Der Text verweigert sich jeder Eindeutigkeit, jeder festgelegten Bedeutung und unterläuft die Grenzziehungen, in denen wir zu denken gewohnt sind: Natur und Mensch, Körper und Umgebung, Wirklichkeit und Bild verbinden sich auf neue Weise, es entsteht ein irisierender Raum voller Brechungen, Überblendungen, Sprünge.

Dabei überträgt sich der „Bewegungsrhythmus“ (VI), von dem das Ich des Textes angetrieben ist, auf die auf Atemlosigkeit programmierte Struktur der einzelnen Textabschnitte. Jeder Absatz ein Satz, jeder Satz eine Folge von gleichrangig gewerteten Beobachtungen und Wahrnehmungen. In drei, vier oder fünf solcher Kleinheiten, die zusammen eine Situation beschreiben, entsteht eine Welt in Aufruhr, die schon deshalb nicht zur Ruhe kommt, weil sie von einem Gegenüber, einem Du, das auf Abstand gehalten und zu dem zugleich Nähe gesucht wird, in einem Zustand der Vagheit gehalten wird. Wer sich „in einem undefinierten Raum voller Halbtöne“ (XII)

Textauszug

MINIATUREN

I

Wir trinken Kräutertee aus goldenen Tassen, ich betrachte Blumenpresskonstruktionen, öffne und schließe sie, bewundere den handgeknüpften Wandteppich, aus einem Sprung im Türrahmen hast du getrocknete Margariten wachsen lassen, aus gelbgrün-durchsichtigen Marmeln hast du Dekorationswegweiser gemacht.

II

Meine Fußstapfen durchmustern den glitzernden Schnee zwischen uns, wir blicken hinunter auf ein weißgraues Nebelmeer, auf pulvrige Sonnenstrahllinien und wachsende Schattenwürfe, dein ausgestreckter Arm weist vorbei an erstarrten Blättern und Zweigen, weist auf zwei große und fünf kleine Bergspitzen.

III

Einem um hundertachtzig Grad gedrehten Körper folgend, sehe ich monochrome Arme und Beinen über steinige Meeresküsten klettern, du verharrst neben flimmernden Kathodenstrahlbildschirmen, neben fünfunddreißig Millimeter Filmstills vor einer rotgesättigten Landschaftsabstraktion.

IV

Auf dem Steinboden hockend sortieren wir Keramikerinnerungen zu einem neuen Bild, ich bewege orangefarbene Schwanzfedern, bewege den gelbspitzen Schnabel hin zu einem weißen Kopf, ein dunkler Punkt markiert das einzige Auge, du löst den Knoten, entfädelst den Flügel von seiner anleinenden Bastschnur.

V

Ich punkterarbeite mit schwarzer Tinte eine Linie, einen Winkel, ein Dreieck, verbinde in deine Hautschichten eintauchend Zeichen zu Familiengeschichten, verbinde sie zu dir bedeutsamen Orten, du beobachtest das Nachfüllen der dreispitzigen Nadel, lässt einen Halbkreis zu einem Spaziergang unter Ahornblättrigen Platanen werden.

VI

Mein Bewegungsrhythmus lässt mich vor dir Raum erfahren, du stehst zwischen zwei rostrot-geschwungenen Wänden, ich betrachte deine das Material abtastenden Finger, betrachte deinen leicht zur Seite geneigten Kopf, warte einige Schrittlängen voraus in einer ellipsenförmigen Stahllichtung.

VII

Du reichst mir ausgebleichene Scheren von Steinkrabben, reichst mir gleichklappige Kalkpanzer in orangebraunen Schattierungen, ich fokussiere auf wellige Oberflächen und konzentrische Anwachsflächen, befühle Wirbel und Schuppen, erahne unsere grabfüßig im nasssandigen Boden verborgenen Zehen.

aufhält, bekommt keine Gelegenheit, sich auf gesichertem Gelände auszuruhen. Mit Katharina Kiening befinden wir uns auf schwankendem Boden, der nun einmal unserer prekären Wirklichkeit entspricht.

Jury

Petra Nagenkögel, Günther Eisenhuber, Anton Thuswaldner

33

Information zum Preis

Im biennalen Rhythmus wird der Georg-Trakl-Förderpreis, dotiert mit 5.000 Euro, für unveröffentlichte Lyrik an Autorinnen und Autoren mit biografischem Salzburg-Bezug vergeben. Die eingereichten Texte werden der Jury anonymisiert vorgelegt.

Bernd Koller

Slavi-Soucek-Stipendium

34



Foto: Bernd Koller

Bernd Koller wurde 1971 in Schwarzach im Pongau geboren und wuchs in Fusch/Glocknerstraße auf. 1989 besuchte er die Klasse von Hermann Nitsch bei der Internationalen Sommerakademie für bildende Kunst. Von 1989 bis 1995 studierte Koller Malerei bei Arnulf Rainer an der Akademie der Bildenden Künste, Wien. Es folgten Studienaufenthalte in Frankreich, USA, China, Indonesien, Indien, Ungarn und Mexiko sowie Ausstellungstätigkeit in Österreich, Deutschland, Spanien, Italien, Ungarn, Frankreich, Indien, Indonesien, Südkorea und Mexiko. Bernd Koller lebt in Wien und in Fusch/Glocknerstraße.

Preise und Auszeichnungen

Georg-Eisler-Preis für Malerei, 2006
Förderungspreis der Bauholding, 2001

Einzelausstellungen

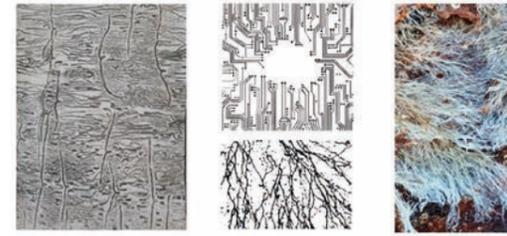
„Baumdenken“, WUK, Wien, 2024
„Naranja Agria“, Galerie Petra Seiser, Schörfing, Wien, 2023
„Duna“, Galerie Petra Seiser, Wien, 2021

„Monsoon“, Galerie Heike Curtze, Wien, 2019
„Hotel Ganga View“, Galerie Heike Curtze, Wien, 2018
„Hotel Ganga View“, Österreichisches Kulturforum New Delhi, Indien, 2016
„Erweiterung der Landschaft“, Hödlmoser Atelier, Salzburg, 2016
„Die Reisen im Kopf“, Galerie Heike Curtze und Petra Seiser, Salzburg, 2015
„Die Reisen im Kopf“, Sewon Art Space, Yogyakarta, 2014
„Arbeiten aus China“, Galerie Heike Curtze, Wien, 2013
„NUBRO“, KOLLER / TOMAK, Galerie Heike Curtze, Wien, 2012
„American Stories“, Kunst im Traklhaus, Salzburg, 2011
„Horizontsüchtig“, Galerie Heike Curtze, Salzburg, 2011

Ausstellungsbeteiligungen

„Daphne ohne Apoll“, Verwandlungen von Richter bis Lassnig aus der Sammlung Klöcker, Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen Rüsselsheim, 2022
„Gemeinsamkeit Pinzgau“, Nexus, Saalfelden, 2020
„Covid Art“, Kunstforum Bank Austria, Wien, 2020
„Drawing Now“, Paris, 2019
„Drawing Now“, Paris, 2017
„100“, Galerie im Traklhaus, Salzburg, 2015
„Werfener Zeichentage“, Kunstraum ProArte, Hallein, 2014
„Frauen - Liebe und Leben“, Sammlung Klöcker, Lehmbruck Museum Duisburg, 2013
„Realität und Abstraktion“, Museum Liaunig Neuhaus/Suha, 2011
„Central Europe Revisited“, Esterhazy Foundation, Eisenstadt, 2010
„Zauber der Zeichnung“, Galerie im Lanserhaus, Eppan, 2009
„Fragile, Terres d' empathie“, Musée d' Art Moderne de Saint Étienne, 2009
„Vision einer Sammlung“, Museum der Moderne Salzburg, 2004
„Aus meiner Sicht“, Galerie Ulysses, Wien, 1994

Projektvorhaben



„Baumstamm“ 2024, Ätzradierung, Platte 20 x 30 cm, Nr. 1/12. Fotos: Bernd Koller



„Fressspuren_Kupferstecher“, 2024, Ausschnitt, Walzendruck, ca. 12 x 18 cm.

„Leiterplatte“, 2024, Ausschnitt aus Siebdruck „Bäume und Felsen lehren Dich Dinge“, ca. 10 x 10 cm.

„Mycel“, Entwurf für Ätzradierung.

„Mycel eines Baumschwammes im Mühlviertel“, 2024, Fotografie, 18 x 9 cm.

„Bäume und Felsen lehren Dich Dinge“, 2024, Siebdruck, 41 x 58 cm, Nr. 1/12.

35

Ich werde im Rahmen des Slavi-Soucek-Stipendiums 2024 das druckgrafische Projekt BAUMDENKEN realisieren. In den Jahren 2023/24 habe ich mich intensiv mit Zeichnungen und Keramiken von Baumschwämmen beschäftigt. Im Zuge dieser Beschäftigung wurde mir die Darstellung des Mycels zu einem eigenen Thema. Der Versuch das Verborgene filigrane Leben der Wurzeln darzustellen - Methoden zu finden, um diese Strukturen sichtbar zu machen.

Ich habe begonnen Baumstämme zu kartografieren und die Zersetzungsprozesse zu dokumentieren.

Ausgehend davon soll ein Baumstock ausgewählt und in einer druckgrafischen Mappe beschrieben werden. Dazu möchte ich Lithographien, Radierungen und Holzschnitte realisieren. Der Ansatz, verschiedene Techniken zu vereinen, deckt sich mit meiner bisherigen künstlerischen Herangehensweise, eine „natürliche“ Erscheinung wie z.B. Fressspuren durch Ätzung darzustellen, also jeweils eine formale druckgrafische Entsprechung für das jeweilige Motiv zu finden.

Jurybegründung

Das Arbeitsvorhaben von Bernd Koller für das Soucek-Stipendium hat aufgrund seiner Verknüpfung eines wissenschaftlich forschenden Grundgedankens und dessen Übersetzung in mögliche formale druckgrafische Entsprechungen überzeugt. Es fügt sich einerseits in seine bisherige künstlerische Praxis ein, zielt aber andererseits darauf ab, diese sinnvoll zu erweitern und die Möglichkeiten diverser druckgrafischer Techniken auszuschöpfen. Wissenschaft und Kunst gehen in seinem Projekt Hand in Hand und wir können gespannt auf das Resultat sein, das möglicherweise nur einen Zwischenstopp einer intensiveren Auseinandersetzung mit der subterranean Kommunikation zwischen Bäumen, ihrem Wurzelsystem und Myzelien darstellen wird.

Kartographisch wird versucht, das Verborgene, das Filigrane sowie den Verfall darzustellen. Das konkrete Arbeitsvorhaben, die druckgrafische Mappe in Lithographie, Radierung und Holzschnitt zu erweitern ist ohne die Möglichkeit der Arbeit in der Druckwerkstatt nur schwer umsetzbar.

Bernd Kollers Arbeiten entsprechen nicht dem schnelllebigen Zeitgeist. Sie sind leise, bescheiden und nicht schnell zu erfassen. Die Jury ist überzeugt, dass die Grafische Werkstatt im Traklhaus der ideale Ort für Bernd Kollers Umsetzung seiner Spurensuche sein wird.

Jury

Gertrud Fischbacher, Erich Gruber, Tina Teufel

Information zum Stipendium

Das nach dem österreichischen Maler und Grafiker Slavi Soucek benannte Arbeitsstipendium soll einem Künstler oder einer Künstlerin die Möglichkeit geben, bestehende Kenntnisse in druckgrafischen Techniken zu vertiefen oder diese zu erwerben. Das Stipendium beinhaltet Regiekosten der Grafischen Werkstatt im Traklhaus für drei Monate sowie Betreuung. Gearbeitet werden kann in den Techniken Lithografie, Radierung, Holzschnitt und Hochdruck. Ziel ist es, die selbstständige Anwendung der druckgrafischen Techniken in einer professionellen Werkstatt zu erlernen oder zu vertiefen und die Umsetzung der eigenen Arbeiten zu Druckgrafiken zu realisieren. Das Stipendium ist mit 5.000 Euro dotiert.

Gertrud Fischbacher und Marius Schebella

Stipendium für Skulptur, Plastik und Objekt

36



Foto: Rudolf Strobl

Die beiden arbeiten seit 2019 als künstlerisches Kollektiv in der Verknüpfung von textiler und auditiver Kunstpraxis.

Im Rahmen des PEEK-Programms (Programm zur Erschließung und Entwicklung der Künste) des FWF - Österreichischer Wissenschaftsfonds wird mit Methoden der künstlerischen Forschung (Artistic Research) prozess- und konzeptbasiert nach ungewohnten Wegen der Interaktion und einem erweiterten Verständnis der beiden Disziplinen geforscht, in denen haptische Erfahrungen hörbar und Sound greifbar gemacht wird. www.textileandsound.org

Gemeinsame Ausstellungen

Design without borders II, Kiscelli Múzeum, Budapest, 2024
TWiST, kunstraum pro arte, Hallein, 2023
Design without borders FUGA, Center for Architecture, Budapest, 2023
Allegria Projekt: Spot on Mozart, Universität Mozarteum Salzburg, 2023
Förderpreis für Wissenschaft und Forschung, Kulturfonds Salzburg, 2022
Nexus of Textile and Sound, Textilgalerie Rössler, Wien, 2022
Textile and Sound Lab/Werkschau Schmiede Hallein, 2022
Hautkontakt, Museum Fronfeste Neumarkt, 2022
Lange Nacht der Forschung Universität Mozarteum, Orff-Institut, 2022
Hallein ist Me(h)r, Alte Saline Hallein, 2021
ORTung, Ausstellung kunstraum pro arte, Hallein, 2020
Werkschau, Schmiede Hallein, 2019

37

Gertrud Fischbacher

Geboren in Salzburg, Studium Bildnerische Erziehung/ Graphik und Textiles Gestalten an der Universität Mozarteum Salzburg. 1997 bis 2004 in Berlin (u.a. Goldtausch Künstlerinnenprogramm des Berliner Senats), 2004 bis 2011 Köln Freelancer beim Nachrichtensender n-tv, On Air Grafik, Video Producerin bei APTN Associated Press Television News.

Seit 2008 Lehre an der Universität Mozarteum Department: Bildende Künste und Gestaltung. Senior Artist am Institut für Open Arts.

2022-2025 Projektleitung: PEEK Projekt: Nexus von Textil und Sound FWF (Österreichischer Wissenschaftsfonds) Artistic-Research-Programm zur Entwicklung und Erschließung der Künste. www.gertrudfischbacher.com

Einzelausstellungen (Auswahl)

Otherlands, Kunst Litfaßsäule, Salzburg, 2023
Erzählende Landschaften, Museum Burg Golling, 2019
Mapping the Terrain, Das Zimmer, University Mozarteum, 2019
Der Vorhang des Parrhasios, Kunst Litfaßsäule, Salzburg, 2019
Parallax, Galerie Eboran, Salzburg, 2016

Gruppenausstellungen (Auswahl)

Rewilding the city, off_gallery, Graz, 2024
Böse Kunst, Galerie Roter Keil, Graz, 2023
Nurture, Fotogalerie Wien, Salzburg, 2022
one artist-one minute-one exhibition Galerie Fotohof, Salzburg, 2021
Kunstankäufe des Landes Salzburg, Galerie im Traklhaus, 2019
Österreichischer Grafikwettbewerb, Galerie im Taxispalais Innsbruck, 2019
Flüchtige Entwürfe, Deutscher Künstlerbund e.V., Berlin, 2019
Stand Ort Wechsel - Häuser im Wandel, Galerie im Traklhaus, Salzburg, 2018
Schwerpunkt Fotografie, Galerie im Traklhaus, Salzburg, 2017
Reinheit in der Unvollkommenheit, Kunstverein Salzburg, 2017



Projektentwurf Traklhaus. Foto: Fischbacher Schebella

Marius Schebella

Marius Schebella wurde in Klagenfurt geboren, Studium Integrated Digital Media an der New York University, davor Kirchenmusik sowie Computermusik und elektronische Medien an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Arbeiten in den Bereichen interaktive Kunst- und Sound-Installationen als Künstler und Programmierer, als Musiker in den Bereichen Klassik, Elektroakustik und elektronische Musik, Entwicklung von Realtime Sound und Video-Softwareanwendungen.

Forschungsprojekt Nexus of Textile and Sound (PEEK) untersucht die Verknüpfung von Textil und Sound, davor Projekte in den Bereichen immersive Experiences and Interaction, Daten-Visualisierung und Multimedia Content Management.

Unterrichtstätigkeit an der FH Salzburg in den Studiengängen MultiMediaArt (Fachbereiche Audio, Film- und Medienwissenschaften) und MultiMediaTechnology.

Obmann des Vereins Subnet, Salzburger Plattform für Medienkunst und experimentelle Technologien.
www.schebella.com

Preise, Einladungen, Residencies (Auswahl)

Kulturfondspreis der Stadt Salzburg für außergewöhnliche Leistungen auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft, gemeinsam mit Gertrud Fischbacher, 2022
Erwähnung im „Atlas der guten Lehre“, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Lehre (Idiosynkrasia), mit Gertrud Fischbacher, 2020
Gewinner der ersten Research Competition Mozarteum, gemeinsam mit Gertrud Fischbacher, 2019
Einladung zum Künstlersymposium ORTung des Landes Salzburg. Artist Talks, Performance, 2019

Jurybegründung

Das Stipendium für Skulptur, Plastik und Objekt 2024 wird an das Künstlerkollektiv Gertrud Fischbacher und Marius Schebella für ihr eingereichtes Werk „Walk On By“ vergeben.

Seit dem Jahr 2019 erforschen sie künstlerisch die Verknüpfung von Textil und Sound. In ihren Arbeiten interagieren die beiden Disziplinen - die physische Skulptur und der Klang.

Die Arbeit „Walk On By“ ist eine interaktive Rauminstallation, die Bezug auf das Thema des Vorhangs nimmt. „Vorhänge verhüllen, verbergen, verkleiden, trennen. Von Vorhängen wird erwartet, dass sie sich öffnen, Geheimnisse preisgeben und enthüllen. Sie schützen Geheimnisse, Körper, Heiligtümer vor Blicken. Sie erzeugen Spannung, was hinter dem Vorhang versteckt ist, sie regen die Fantasie und Vorstellungskraft an, indem sie das Nicht-Darstellbare thematisieren“, so der Text der Einreichung.

In Georg Trakls Werken begegnet man dem Vorhang z.B. im Gedicht „Sommerdämmerung“ aus dem Nachlass des Künstlers. Hier dient ein (Silber)-Vorhang als verhüllendes Element. Der stark gefaltete silberne Vorhang in der Arbeit „Walk On By“ hat aber auch raumbildenden Charakter und damit etwas Skulptural-Objekthaftes.

Die Jury fand die Kombination aus Raumobjekt und Klang schlüssig. Durch Bewegungssensoren an der Decke wird der Klang über acht hinter dem Vorhang verborgene Lautsprecher ausgelöst und je nach Besucherzahl und deren Bewegungen augmentiert oder diminuiert.

Es wird sowohl die visuelle als auch die auditive Wahrnehmung der Besucherinnen und Besucher angesprochen. Der Bezug zum Traklhaus und seinem Namensgeber, dem früh verstorbenen Literaten Georg Trakl, wird durch das subtile Andeuten und Verbergen des Vorhangs und durch die an- und abschwelende Intensität des Klanges, welche Parallelen zu den Gedichten Trakls evozieren, evident. Die reduzierte Bildhaftigkeit der installativen Arbeit verzichtet auf einen illustrativen Ansatz und begegnet Trakls Texten mit der poetischen Kombination von zwei weiteren Medien.

Jury

Katja Mittendorfer-Oppolzer, Gerold Tusch, Hans Weichselbaum

Information zum Stipendium

Das Stipendium wird für eine temporäre Kunst-Intervention im Eingangsbereich des Traklhauses vergeben, die einen inhaltlichen Bezug zum historischen Gebäude oder zum Dichter Georg Trakl aufweist. Die Installation wird ab Frühjahr 2025 für drei Jahre gezeigt und danach wieder abgebaut. Das Stipendium inklusive Produktionskosten beträgt 8.000 Euro.

smartvoll Architekten

Architekturpreis des Landes Salzburg

40



Christian Kircher. Fotos: smartvoll

smartvoll wurde 2013 von Christian Kircher und Philipp Buxbaum gegründet. Was als Zusammenarbeit während des Studiums begann, hat sich im Laufe der letzten zehn Jahre als erfolgreiches, vielfach ausgezeichnetes Architekturbüro etabliert.

Die Panzerhalle in Salzburg galt als Einstieg in den Themenbereich Adapt & Re-Use. 2013 gingen smartvoll Architekten als Sieger aus dem international ausgeschriebenen Wettbewerb für das Loft in der Panzerhalle hervor. Dass man eben nicht alles neu, sondern oft Altes neu denken und bauen kann, zeigten smartvoll 2017 bei der Reanimation eines Kutscherhauses im Zentrum Wiens oder 2021 beim Handelszentrum 16 in Bergheim bei Salzburg. Die Architekten zeigen, dass Abriss nicht immer die Lösung sein muss, sondern dass es sich lohnt, dem Bestand neues Leben einzuhauchen.

Beim Gemeindezentrum Zellerndorf kristallisierte sich ein weiteres Thema heraus: Re:connect: Planung menschlich machen. Anstatt immer mehr Flächen außerhalb von Gemeinden zuzubetonieren, werden Ortskerne (re)aktiviert. Aktuell zeigen smartvoll erneut



Philipp Buxbaum

anhand von Projekten wie dem Autopalast in Salzburg, dass vor allem Industriebrachen ein riesiges Potential für Nachverdichtung bieten. Gleichzeitig können sie energie- und ressourcenschonend adaptiert und dabei auch noch Flächen nach dem Motto Re-Wild entsiegelt werden. Unter dem Schlagwort Re:Think wollen sie Architektur neu denken, etwa Baustoff- oder Energiekreisläufe.

„smartvoll Architekten designen Interventionen. Es sind zu gleichen Teilen ökologische, bauliche und gesellschaftliche Interventionen in Bestehendes. In vielfältigen Projekten haben sie bewiesen, dass sich von der Industriebranche bis zum Dorfkern alles reanimieren lässt - sofern man es mit Mut und Leidenschaft tut.“

Bauten

Quartier Autopalast, Salzburg, geplant 2024
Großwärmepumpe Wien Simmering, Wien, 2023
Jewellery Shop von Köck, Wien, 2023
Handelszentrum 16, Bergheim, 2021
Gemeindezentrum Großweikersdorf, 2020
Service Point Wiener Stadtwerke, Wien, 2020



„Quartier Autopalast“, Salzburg, geplant 2024. Foto: Mathias Bank/smartvoll
„Handelszentrum 16“, Bergheim. Fotos: Dimitar Gamizov

Kutscherhaus, Wien, 2017
Loft Panzerhalle, Salzburg, 2015
Markthalle Panzerhalle, Salzburg, 2014-2015

Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

Erdreichpreis, Handelszentrum 16, 2022
Architizer A+Award WINNER,
Community Center Großweikersdorf, 2021
Holzbaupreis Steiermark,
Community Center Großweikersdorf, 2021
Bauherrenpreis Nominierung,
Community Center Großweikersdorf, 2021
Archilovers Best Projects, Community Center
Großweikersdorf & Private Spa, 2021
Best of Year Winner (Private Spa), 2020
Best of Year Honoree, Service Treff |
Wiener Stadtwerke, 2020
Shortlisted Dezeen Awards, Loft Panzerhalle, 2018
AZ Awards Winner, Loft Panzerhalle, 2018
BIGSEE Interior Award, Kutscherhaus, 2018
iF Design - Gold Award,
Markthalle Panzerhalle, 2017
iF Design - Award, Loft Panzerhalle, 2017
Staatspreis Design Honorie, Loft Panzerhalle, 2017
IDA Design - Silver Winner, Loft Panzerhalle, 2017
IIDA Global Excellence Awards Winner,
Loft Panzerhalle, 2017
Best of Year Winner, Loft Panzerhalle, 2016

Statement

Wir begeben uns auf die Suche nach dem Ende unserer Komfortzone und trauen uns diese Grenzen immer wieder zu verlassen. Die Neugier, Neues zu lernen, treibt uns an und hält unsere Arbeit lebendig. Das führt dazu, dass unsere Architektur sich keinem Stil unterwirft, sehr wohl aber eine persönliche Handschrift hat. Als Architekt:innen haben wir die wunderbare Gelegenheit, unsere Umgebung aktiv mitzugestalten. Wir sehen es aber auch als unsere Verantwortung, rücksichtsvoll mit diesem Privileg umzugehen. Mehr-

Information zum Stipendium

Das Land Salzburg verleiht zur Förderung und Anerkennung beispielgebender Leistungen auf dem Gebiet der Architektur alle zwei Jahre einen Preis. Ziel ist es, eine größere Öffentlichkeit für zeitgenössische Architektur zu schaffen, die Baukultur zu fördern und die erbrachten Leistungen zu würdigen. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

wert bedeutet für uns daher auch, für eine offene Gesellschaft und eine klimagerechte Zukunft zu planen. Adaptive Re-Use, Kreislauffähigkeit, Climate Care, Biodiversität, Energie und Mobilität sind für uns nicht nur Schlagwörter, sondern die Basis für zukunftsfähige Architektur in einer lebenswerten Umgebung. Gerade im Hinblick auf zukünftige Herausforderungen versuchen wir schonend mit Ressourcen umzugehen und ganzheitliche Nachhaltigkeit zu einem Entwurfschwerpunkt zu machen. smartvoll sucht die Vielfalt und das Außergewöhnliche. Unsere Bürokultur ist geprägt von unverkrampfter und authentischer Kommunikation auf Augenhöhe. In fluiden Entwurfprozessen wird im Team analysiert, getestet, diskutiert und gestaltet, bis Ästhetik und Inhalt zu einer räumlichen Lösung verschmelzen.

- nur eines ist fix - ALLES BLEIBT ANDERS ...

Jurybegründung

Mitten im Gewerbestandort Bergheim, in den ehemaligen Hallen des Versandriesen Universal, verwandelten smartvoll Architekten ein sperriges Industrieerbe ohne jeglichen historischen Charme und gewaltigen Leerstand mit einer Nutzfläche von 65.000 m² in ein modernes und zukunftsfittes Areal für Produktionsstätten, Labors, Büros und Gastronomie. Als Jury waren wir beeindruckt vom Mut dieses Projektes, sich dieser augenscheinlich unattraktiven Industriebranche anzunehmen, ihrer enormen Größe zu trotzen, sich darin einzunisten und eine ansprechende Architektur mit gesellschaftlichem Mehrwert zu schaffen. Vielerorts werden solche Strukturen dem Verfall überlassen oder abgerissen. Das Handelszentrum 16 zeigt, wie es besser geht: ein smartes Re-Use-Projekt und ein herausragendes Beispiel für nachhaltige Architektur auf hohem Niveau.

Jury

Marianne Durig, Iris Reiter, Bettina Siegele

41

Özgül Coban-Nagels

Förderstipendium Architektur

42



Foto: Carmen Egger

Özgül Coban-Nagels wurde 1993 in Vöcklabruck geboren. Nach ihrer Matura am Christian-Doppler-Gymnasium in Salzburg studierte sie Architektur an der Universität Innsbruck und zwei Jahre Bildnerische Erziehung am Mozarteum Innsbruck. Seit 2018 war sie in diversen Architekturbüros tätig und aktiv in Projekte im Bereich der Baukulturvermittlung für Kinder und Jugendliche involviert. Seit 2018 ist sie ebenso ehrenamtliches Vorstandsmitglied des Vereins at+s (architektur, technik + schule). Heute arbeitet sie gemeinsam mit ihrem Partner im Architekturbüro stijn nagels | architecture atelier in Salzburg. Özgül Coban-Nagels erhält das Stipendium für das Projekt „NATUR : RAUM : SCHAFFEN“.

Die Idee des Projektes NATUR : RAUM : SCHAFFEN ist ein Booklet zu erstellen, welches Anregungen und Anleitungen zur Architekturvermittlung für junge Menschen bietet und die Realisierung in der Praxis dokumentiert. Inhaltlich sollen drei bis fünf Module entstehen, die in ihren Anwendungs- sowie Kompetenzbereichen ausführlicher beschrieben werden. Dabei sollen Naturräume wie der Wald als Ausgangspunkt

dienen. Angefangen von den Ursprüngen natürlicher Behausungen über Konstruktionsprinzipien bis hin zu Material- und Sinneserfahrungen bietet der Wald eine Reihe von vielfältigen Themen und ausreichend Freiraum für eigenständiges Forschen und Entdecken. Die entwickelten Module sollen in der Praxis mit einer Salzburger Schulklasse auf der Sekundarstufe I im Rahmen eines Schulprojektes umgesetzt werden. Der Prozess und die Ergebnisse werden ebenso im Booklet festgehalten. Das Booklet kann nach Abschluss des Projektes frei zur Verfügung gestellt werden und einen Beitrag zur Vermittlungsarbeit leisten. Es soll im Sommer 2025 vorliegen.

Statement

Die Vermittlung von Architektur, einschließlich ihrer künstlerischen, technischen und ethischen Aspekte, ist entscheidend für das Verständnis unserer gebauten Umwelt. Besonders junge Menschen sollten aktiv ihre Umgebung erkunden, um Baukultur zu begreifen und sich zu verantwortungsbewussten Individuen zu entwickeln.



Cut-outs Einreichung, „NATUR : RAUM : SCHAFFEN“.
Fotos: Özgül Coban-Nagels



Jurybegründung

Die Einreicherin betreibt Architekturvermittlung für junge Menschen. Sie nimmt den Naturraum Wald als Ausgangspunkt und entwickelt mehrere Module als Anleitung für die praktische Umsetzung architektonischer Fragestellungen für den Unterricht in der Sekundarstufe I.

Innerhalb eines Schulprojektes sollen Jugendliche einer Schulklasse durch aktives Beobachten und Erforschen der Natur zur Auseinandersetzung mit Material, Form und Raum angeregt werden.

Im Wald können Materialien wie Holz, Stein oder Lehm sinnlich erfahren und ihre Beschaffenheit studiert werden. Die Schülerinnen und Schüler erkunden die Formensprache der Natur, spüren Vorbilder für Gebautes in der Natur auf, bauen einfache Strukturen und schaffen Raum im Wald. In der Beschäftigung mit natürlichem Lebensraum wird das Gefühl für Nähe und Distanz, Maßstab und der Einfluss von Räumen auf das persönliche Handeln und Empfinden vermittelt. Die Aufmerksamkeit auf die Wahrnehmung zu richten, und damit die Bedeutung des Raums für unsere reale Existenz zu begreifen ist besonders in Zeiten von digitalem Dauerstress eine wichtige Initiative. Das Ergebnis des Projektes soll in Form von Booklets Lehrenden zur Verfügung gestellt werden.

Jury

Marianne Durig, Iris Reiter, Bettina Siegele

43

Information zum Stipendium

Das Förderstipendium Architektur des Landes ist mit 5.000 Euro dotiert und wird seit 1981 ausgeschrieben. Das Stipendium ermöglicht es einer jungen Salzburger Architektin oder einem Architekten (unter 40 Jahren) ein Projektvorhaben umzusetzen.

kulturzentren & kulturinitiativen

tanz & theater

kulturvermittlung in schulen

archäologie

museen

architektur

musik

kulturelles erbe

bildende kunst

medienkunst

volkskultur

literatur

film

kulturbetriebe



LAND
SALZBURG